Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

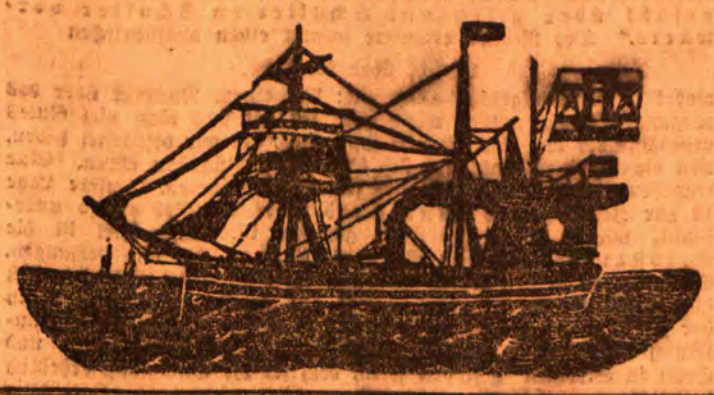
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 17 Mk. 10 Pf. pro Quartal, bei Zustellung für 18 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 18 — Memel, Sonnabend, den 22. Januar 1921 — 73. Jahrgang

Deutscher Reichstag

Simons über das deutsch-russische Verhältnis

As. Berlin, 21. Januar. (Priv.-Tel.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung erteilte Präsident Loebe der Geschäftsordnungskommission den Auftrag, ihre Arbeiten im Sinne einer Revision der Geschäftsordnung recht bald in Angriff zu nehmen. Dann standen zunächst 25 kleine Anfragen auf der Tagesordnung, die ohne sonderliche Teilnahme erledigt wurden. Darauf wurde die dritte Lesung des letzten Notetats für 1920 vorgenommen und nach unwesentlicher Debatte der Notetat in dritter Lesung angenommen.

Es folgte die unabhängige Interpellation betreffend Aufnahme der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland, die von Abg. Crispien (Unabh.) begründet wurde. Er betonte den Wert Rußlands als Einfuhrland und schilderte die Entwickelungsmöglichkeiten. Wenn eine Einigung noch nicht erfolgt sei, so liege das an der allgemeinen Abneigung gegen den Sozialismus. Da wir vom Westen aber nichts zu erwarten hätten, müßten wir uns den Weg zum Osten öffnen. Holz, Wolle und Flachs könne Rußland heute schon liefern.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit des Hauses ergreift dann Reichsminister des Aeußern Dr. Simons das Wort, der ausführt, es handle sich allerdings um eine Lebensfrage, aber es sei nicht die Schuld der deutschen Regierung, wenn sich die diplomatischen Beziehungen zu Rußland nicht günstiger entwickelt hätten. Der Warenaustausch sei durch die Folgen der Revolution unterbunden worden. Freilich sei Deutschland das alleinige Durchfuhrland nach und vom Osten. Deutschland würde gern mit Polen ein Uebereinkommen treffen, aber dazu gehöre gegenseitiges Vertrauen, und die Ereignisse der letzten Zeit ließen erkennen, daß von einer Verständigung noch keine Rede sein könne. Doch schwebten zur Zeit Verhandlungen. Dasselbe sei auch mit Litauen der Fall. Der Zusammenbruch der russischen Eisenbahnen trete klar zutage und es bliebe ein Rätsel, wie Rußland mit diesem Bruchteil sein Heer noch so beweglich gehalten habe. Für den wirtschaftlichen Aufbau sei das Eisenbahnsystem aber unzureichend. Die größte Schwierigkeit liege darin, das Kapitalsystem mit dem Sowjetsystem in einen Ausgleich zu bringen. Der Friedensvertrag könne Deutschland zwar nicht an dem Abschluß von Verträgen mit Rußland hindern, aber man wüßte nicht, ob ein solcher Vertrag allgemein Anerkennung finde, denn die Sowjetregierung sei nicht allgemein anerkannt. Im übrigen sei es klar, daß, solange noch keine Genugtuung für die Ermordung Mirbachs gegeben sei, die Besprechungen nicht aufgenommen werden könnten. (Zuruf: Unglaublich!) Der Minister fuhr fort: Ich habe selbst mehrfach mit Herrn Kopp über diesen Punkt gesprochen. Wir haben keine bestimmten Forderungen an Rußland gestellt. Rußland hat hierauf nichts geantwortet. Es ist verständlich, daß wir mit Rußland unter diesen Umständen nur mit Hilfe besonderer Agenten verhandeln können. Ich würde einer Verständigung über die Ostfragen mit den Westmächten gerne die Wege ebnen. Andererseits lege ich gegen den Vorwurf illegaler Handlungsweise gegenüber Rußland Verwahrung ein. Den russischen Kommissionen haben wir keine Schwierigkeiten in den Weg gesetzt, während die Russen die Gegenseite sehr erschweren. Sobald Rußland Gegenwerte stellen kann, die Transporte erleichtert und aufhört, ein ständiger Kriegsschauplatz zu sein und den Krieg zu schüren, sobald es vor allem aufhört, seine unerwünschte Propaganda in Deutschland zu betreiben, wird sich eine neue Verständigung anbahnen.

Die Rede des Ministers wurde unter allgemeiner Aufmerksamkeit angehört und vielfach durch Beifallsäußerungen unterbrochen. Nur die äußerste Linke protestierte wiederholt.

Dann erhielt das Wort der Mehrheitssozialist Wels.

*

Der Aeltestenausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Freitag in langer Sitzung mit der Frage, wie man die Flut der Interpellationen und kleinen Anfragen eindämmen könnte. Es soll fortab in jeder Woche nur noch eine Interpellation zur Beratung kommen. Man einigte sich dahin, den Etat unter allen Umständen bis zum 31. März zu erledigen und die Behandlung der Interpellationen auf einen Wochentag zu verlegen. Bei Behandlung der kleinen Anfragen soll künftig die Verlesung fortfallen und die Beantwortung schriftlich erfolgen. Außerdem soll darauf hingearbeitet werden, daß nur sachlich gehaltene große Anfragen gestellt und dabei polemische Ausfälle vermieden werden. Die Angelegenheit werde zunächst an die Fraktionen gebracht und die Vorarbeiten für eine Revision der Geschäftsordnung überhaupt dem Geschäftsordnungsausschuß übertragen werden.

Für Beibehaltung der schwarz-weiß-roten Fahne

As. Berlin, 21. Januar. (Priv.-Tel.) Der Deutsche Seefahrtsausschuß hat als berufene Vertretung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der deutschen Seeschiffahrt eine Entschließung angenommen, in der im Interesse der deutschen Seeschiffahrt die Beibehaltung der alten deutschen Handelsflagge dringend gefordert wird, da die schwarz-weiß-rote Fahne im Ausland angesehen sei und besonders die Wiederaufnahme der Schiffahrt gezeigt habe, welche Kraft diesen alten Farben innewohnt.

Einberufung des deutschen Reichstagsausschusses für Auswärtiges

* Berlin, 21. Januar. (Tel.) Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten tritt am Sonnabend zusammen, um zu den aktuellen Fragen der äußeren Politik und der Stellung des auswärtigen Ausschusses innerhalb des parlamentarischen Systems Stellung zu nehmen.

Der deutsche Gewerkschaftsbund und die Sozialisierungskommission

* Berlin, 21. Januar. (Tel.) Der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes fordert in einer einstimmig angenommenen Entschließung die sofortige Sozialisierung des Kohlenbergbaues. Eine einstimmig angenommene Erklärung wendet sich gegen eine eventuelle Auflösung der Sozialisierungskommission, wie sie vom Reichswirtschaftsminister im Reichstag wiederholt erörtert worden sei. Die Gewerkschaften sind gewillt, eine solche Verletzung des Abkommens vom März 1920 mit aller Entschiedenheit abzuwenden. Nach einer Mitteilung der „Freiheit" steht auch die Asa auf dem Boden dieser Beschlüsse.

Böß Oberbürgermeister von Berlin

Die Deutschnationalen stimmten für den Unabhängigen

* Berlin, 20. Januar. (Tel.) Bei der Oberbürgermeisterwahl wurde Stadtkämmerer Böß mit 114 Stimmen gewählt, 95 waren auf den Stadtverordnetenvorsteher Weyl gefallen, 6 waren ungültig. Bei der Bekanntgabe des Ergebnisses setzten die Kommunisten starken Lärm ins Werk und schmähten die Sozialdemokraten als Sozialistenverräter. Die Minderheit erklärte, die Wahl anfechten zu wollen, was in den Reihen der Mehrheit Heiterkeit hervorrief. Aus dem Verhältnis der abgegebenen Stimmen berechnet eine hiesige Korrespondenz, daß für Böß gestimmt haben die Demokraten, die Wirtschaftliche Vereinigung, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten, für Weyl die Unabhängigen, Kommunisten und Deutschnationalen. Von letzteren war eine Erklärung überreicht worden, worin beide Bewerber als gleich wenig geeignet bezeichnet werden, in dieser schweren Zeit die Gemeindeaufgaben Berlins zu bewältigen.

Internationale Hilfsaktion für Oesterreich

* Genf, 20. Januar. (Tel.) Wie dem Lyoner „Progrès" aus Paris gemeldet wird, einigten sich die französische und englische Regierung neuerdings dahin, der Montag in Paris zusammentretenden Konferenz eine internationale Hilfsaktion zugunsten Oesterreichs vorzuschlagen. Die Durchführung des Planes, der in der Kreditschaffung von nicht weniger als 250 Millionen Dollar bestehe, ist jedoch in erster Linie von der Teilnahme der Vereinigten Staaten abhängig.

Das Elend der österreichischen Kinder

* Wien, 20. Januar. (Tel.) Wie die „Hochschul-Korrespondenz" berichtet, nahm in den letzten Tagen in Wien die Sterblichkeit bei den Säuglingen und Kindern außerordentlich stark zu, besonders bei den Säuglingen von 6 bis 12 Monaten.

Die Londoner „Daily Chronicle" erhält von ihrem Wiener Berichterstatter eine Statistik über die Notlage der österreichischen Kinder. Es werden darin auch Zahlen über die in 18 verschiedenen Ländern aufgenommenen unterernährten Kinder gegeben. Die Zahl der in fremden Ländern aufgenommenen Kinder beträgt darnach insgesamt 123 472 Kinder, wovon entfallen: Schweiz 34 105, Holland 28 230, Deutschland 17 627, Dänemark 12 670, Tschechoslowakei 11 601, Schweden 7556, Italien 5568, Norwegen 2884, Südslawien 1501, England 1040, Rumänien 938, Luxemburg 350, Belgien 320, Spanien 98, Frankreich 50, Polen 30.

Die Rigaer Verhandlungen

Russisch-polnische Einigung in der Entschädigungsfrage

London, 21. Januar. (Priv.-Tel.) Nach einer offiziellen polnischen Meldung soll man sich in Riga über die Entschädigungsfrage geeinigt haben. Es scheint ein Vergleich zustande gekommen zu sein, bei dem Polen seine Forderungen erheblich zurückschrauben mußte.

Ein polnisches Dementi

* Berlin, 21. Januar. (Tel.) Die polnische Gesandtschaft teilt mit: In der letzten Zeit tauchten in der deutschen Presse immer greifbarer alarmierende Gerüchte über angebliche große Truppenzusammenziehungen in Polen in der Nähe der deutsch-polnischen Grenze auf. Gewisse Zeitungen wissen sogar von einem Heer von 200 000 Mann zu berichten. Die polnische Gesandtschaft ist ermächtigt, diese Meldungen als völlig unbegründet zu erklären und auf das Entschiedenste zu betonen, daß die polnischen Truppenbewegungen, welche Anlaß zu den oben erwähnten Gerüchten gegeben haben, auf die Zurückziehung einzelner Regimenter von der Ostgrenze zurückzuführen sind. Die Bewegungen geschehen gemäß den Rigaer Beschlüssen. Die Truppen werden nach dem Standort ihrer Ersatzbataillone befördert. Einen gewissen Einfluß auf diese Truppenverteilung hatten auch die günstigeren Verpflegungsbedingungen in den westlichen polnischen Provinzen. Die infolge dieser Anordnungen in den fraglichen Gebieten befindlichen größeren Truppenmengen stehen jedoch in keinem Verhältnis zu den Ziffern, welche die hiesige Presse glaubt bekanntgeben zu können.

Für eilige Leser

Landesökonomierat Schen wurde zum Generallandschaftsdirektor der Ostpreußischen Landschaft gewählt.

Im deutschen Reichstag sprach der deutsche Außenminister Simons über das deutsch-russische Verhältnis.

Zum Oberbürgermeister von Berlin wurde Stadtkämmerer Böß gewählt; für den Unabhängigen Weyl hatten auch die Deutschnationalen gestimmt.

In Riga soll eine Einigung über die Entschädigungsfrage erfolgt sein.

In Danzig hat sich eine „Deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft" gebildet.

Die ministerielle Erklärung des neuen französischen Kabinetts wurde am Donnerstag nachmittag in der Kammer und dem Senat verlesen.

Die englische und französische Regierung sollen eine internationale Hilfsaktion zu Gunsten Oesterreichs vorzuschlagen beabsichtigen.

Das persische Kabinett ist gestürzt.

Die französische Regierungserklärung

* Paris, 20. Januar (Tel.)

In der Regierungserklärung, die nachmittags vom Ministerpräsidenten in der Kammer und vom Minister des Innern im Senat verlesen wurde, heißt es u. a.:

Wir haben den Frieden mit Deutschland, aber wir haben noch nicht den wahren Frieden, den einzigen der dauerhaft und von Bestand sein kann, den Frieden der Herzlichkeit und Moral, der die wirtschaftlichen Rechte Frankreichs bestätigt und die Sicherheit Frankreichs befestigen wird. Wir werden diese Sicherheit nur erlangen, wenn Deutschland entwaffnet ist. Das ist für unser Land eine Lebensfrage, die der Regierung die erste und die feierlichste ihrer Pflichten vorschreibt. Der Wiederaufbau unseres verwüsteten Bodens, unserer zerstörten Industrie und die Herstellung des Gleichgewichts unserer Finanzen ist nur möglich, wenn Deutschland die Reparation leistet, die der Friedensvertrag ihm auferlegte. In dieser Hinsicht werden die Alliierten uns ihre Unterstützung gewähren. Wir verlangen das im Namen des Rechtes und der Gerechtigkeit, für die wir gekämpft und für die wir gesiegt haben. Deutschland ist besiegt, aber keine seiner Fabriken ist zerstört, seine produktiven Kräfte sind ganz geblieben. Es ist nötig, Deutschlands schnelle Wiedererhebung vorauszusehen. Fern liegt uns der Gedanke, ihm Hindernisse zu bereiten, aber der Widerspruch zwischen dem Wohlergehen des Volkes, das der Angreifer war, nach seiner Niederlage und dem Ruin eines Volkes, das den Sieg davongetragen hat, ist eine Herausforderung der elementarsten Gefühle, die Frankreich nicht annehmen kann. Wir haben die Gewalt, wir könnten und wir würden es verstehen, uns ihrer zu bedienen, wenn es nötig wäre, Respekt vor allen unterschriebenen Verpflichtungen aufzuzwingen. Aber das republikanische Frankreich ist seinem Wesen nach friedlich und im Frieden wollen wir Deutschland zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen bringen. Frankreich verlangt alles, was ihm zusteht. Es ist vernünftig, es verlangt nicht, was unmöglich ist. Aber was jetzt geschehen muß, ist, daß alle Möglichkeiten der Bezahlung seines Schuldners zum Vorteil des Gläubigers durchgeführt werden. Das ist Gerechtigkeit. Es ist unsere Ansicht, daß dieses Ziel nur durch Eintracht zwischen den Verbündeten erreicht werden kann. Diese Eintracht ist die grundlegende Bedingung für die Regelung aller Fragen.

Wir werden auch nicht die strikte Durchführung der Friedensverträge zwischen allen Staaten, die aus dem Verfall des österreichisch-ungarischen Reiches entstanden sind, vernachlässigen und die Abmachungen durchführen, die es jedem dieser Länder ermöglichen, seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau zu beleben.

Die Lage im Orient nimmt in immer steigendem Maße unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Es ist dringend nötig, daß der Friede mit der Türkei verwirklicht wird.

Die Opfer, die die große russische Nation zu Beginn des Krieges für die Freiheit der Welt gebracht hat, haben wir nicht vergessen. Wir werden ihr dafür unwandelbare Dankbarkeit bewahren. Aber, unter den gegenwärtigen Umständen, werden wir ebensowenig wie unsere Vorgänger die Sowjetregierung anerkennen, solange in Moskau kein Regime besteht, das in Wirklichkeit das russische Volk darstellt, das bereit ist, die Verpflichtungen zu erfüllen, die die frühere Regierung des Landes übernommen hat. Der Bolschewismus in Rußland muß auf seine Grenzen beschränkt bleiben. Wir haben nicht das Recht, in Rußland zu intervenieren. Aber es ist uns unmöglich, zuzulassen, daß die Sowjetarmee unsere Verbündeten angreift.

Um unsere Interessen zu verteidigen, und sie zum Siege zu führen, ist es nötig, daß wir stark sind und stark bleiben. Wir werden uns hüten, unsere militärische Macht zu schwächen. Aber das ist eine schwere Last für das Land. Sie muß deshalb auf das streng notwendige Maß beschränkt werden. Um stark zu sein, genügt für Frankreich nicht, eine starke Armee zu haben, es muß auch gesunde Finanzen besitzen. Wir sind entschlossen, in unsere Finanzen, die durch den Krieg in große Verwirrung geraten sind, Ordnung, Regelmäßigkeit und Klarheit wieder einzuführen. Aber wenn wir hoffen wollen, durch die Maßnahmen, bezüglich deren wir uns mit ihrer Finanzkommission beraten werden, die finanzielle Krise zum Stillstand zu bringen, so ist es wesentlich, um sie schleunig zu beenden, daß der Staatsschatz nicht mehr Reparationen zu übernehmen hat, die Deutschland schuldig ist. Durch seine Armee und seine Finanzen wird Frankreich sich in voller Sicherheit seinem Wiederaufbau widmen können. Wir werden bemüht sein, diesen wirtschaftlichen Wiederaufbau bald in die Wirklichkeit umzusetzen. Wir werden mit allen Kräften den Wiederaufbau unserer verwüsteten Gebiete beschleunigen.

Wir werden die restlose Durchführung der Gesetze zu Gunsten der Kriegsbeschädigten betreiben. Ein umfangreiches Programm zur Entwickelung der wirtschaftlichen Aufrichtung unserer Kolonien durch Taten der Hygiene und des Unterrichts wird Ihnen ohne Verzug vorgelegt werden. Die Regierung ist entschlossen, den Arbeitern dieses Landes, die voller Patriotismus an dem Werk des Krieges mitgearbeitet haben, den weitestgehenden Kredit zu gewähren. Sie hat in der Tat begriffen, daß eine andere Haltung nur die Wirkung hätte, die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu vergrößern und die Verbesserung ihrer Lage aufzuhalten. Es ist wichtig, daß die Beamten ihre Rechte und Pflichten in neuen Regeln festgelegt sehen, und daß sie das Mandat, das sie von der Nation haben, ausführen, ohne es jemals

gegen die Nation zu verwenden. Um dieses Reformprogramm durchzuführen, muß sich die Regierung auf eine starke Mehrheit stützen. Wir haben den Ehrgeiz, diese Mehrheit zu schaffen. Zu diesem Zwecke appellieren wir an die Einigkeit aller Republikaner und aller Vertreter der Parteien, die auf dem Boden der Republick stehen.

Die Erklärung wurde wiederholt durch Beifall unterbrochen. Darauf wurden verschiedene Interpellationen verlesen. Um 1/2 7 Uhr wurde die Sitzung auf Freitag vertagt.

*

* **Paris**, 21. Januar. (Tel.) (Havas.) In der gestrigen Kammersitzung waren über 450 Abgeordnete anwesend. Nach der Rede Briands verlas Peret die eingegangenen Interpellationen und fragte, ob die Regierung sie beantworten wolle. Briand erklärte, die Regierung sei bereit, alle Interpellationen zu besprechen. Er glaube, daß es richtig und vernünftig wäre, zunächst die Interpellation über die allgemeine Politik vorzunehmen, woran sich diejenigen anknüpfen könnten, die einen besonderen Gegenstand beträfen. Als erster Redner ergriff Deyres das Wort, der sich bei der allgemein in der Kammer herrschenden Unruhe nur schwer verständlich machen konnte. Er sprach zunächst Peret unter einstimmigem Beifall seine Anerkennung für die Bemühungen aus, ein Ministerium der nationalen Einheit zu bilden und entwickelte sodann ein Programm der äußeren und inneren Politik, wie sie der gesunde Menschenverstand von der französischen Republik verlange. Besonders betonte er die Notwendigkeit der Ausführung des Friedensvertrages durch Deutschland. Im Senat wurde besonders die Stelle der Rede Briands beifällig begrüßt, die von der Ausführung des Friedensvertrages und von der Haltung gegenüber dem bolschewistischen Rußland spricht. Sonst zeigte sich aber dem „Matin" zufolge Zurückhaltung. Als Marraud an die Unterstützung einer starken Majorität appellierte, wurde ihm von der Linken verschiedentlich zugerufen: Welche? Präsident Bourgeois verlas zwei eingegangene Interpellationen, die wegen der Abwesenheit Briands vertagt wurden. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Die Wiedergutmachungsverhandlungen

* **Berlin**, 21. Januar. (Tel.) Zwischen Bergmann und den Vertretern der Ententeregierungen haben in Paris mehrfache Besprechungen über die Frage der Festsetzung der deutschen Entschädigung stattgefunden. Dabei hat Bergmann in Uebereinstimmung mit der Stellungnahme des Außenministers Simons bei den Besprechungen mit dem Botschafter Laurent betont, daß Deutschland aus der Verteilung der Feststellung der gesamten Entschädigung schwere Opfer erwachsen, Deutschland sich jedoch bereit erkläre, über die Vorschläge Seydoux' wegen der Fixierung der fünf Jahresraten unter den bekannten Voraussetzungen zu verhandeln, die nach der Auffassung Deutschlands die Grundlage für jede Verständigung über die Wiederherstellungsleistungen bilden. Es hat sich noch kein Anhaltspunkt dafür ergeben, inwieweit die Alliierten bereit sind, in diesem für die ganze Weiterentwicklung der Angelegenheit vom deutschen Standpunkt aus entscheidenden Punkt Deutschlands Wünsche zu berücksichtigen. Bergmann wies darauf hin, daß es auch im Interesse der Ententestaaten und des Wiederaufbaus von ganz Europa unbedingt notwendig sei, daß über diese Voraussetzungen unbedingt Klarheit geschaffen werde. Bergmann wird voraussichtlich mit Vertretern der Entente in den nächsten Tagen über die deutschen Vorschläge zur Ausführung der Sachleistungen verhandeln. Den Verhandlungen werden formulierte deutsche Vorschläge zugrunde liegen.

*

* **Berlin**, 21. Januar. (Tel.) Die Konferenz der Regierungschefs in Paris am 24. Januar wird sich voraussichtlich auch mit dem vorläufigen Bericht der Ententedelegierten über das Reparationsproblem beschäftigen. Nach Mitteilungen aus Paris ist in Aussicht genommen, daß anschließend daran die Verhandlungen in Brüssel weitergehen.

Die Einwohnerwehrfrage auf der Pariser Konferenz

London, 21. Januar. (Priv.-Tel.) Ein englischer Kabinettsrat beschäftigte sich gestern mit der Frage der inneren Politik. Ferner stand die bevorstehende Pariser Konferenz zur Diskussion. Hinsichtlich der Einwohnerwehren und der Orgesch soll in englischen Regierungskreisen die Möglichkeit erwogen werden, daß die Entlassung der Mannschaften in sehr naheliegender Zeit erfolgen müßte. Man spricht von Ende März oder Anfang April. Hinsichtlich der Entschädigungsfrage hat die englische Regierung von der Erklärung Briands einen sehr günstigen Eindruck gehabt.

Amerikanische Vorschläge zur Behebung der Wirtschaftsnot

* **London**, 21. Januar. (Tel.) „Reuter" meldet aus Washington: Wilson erklärte vor dem landwirtschaftlichen Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses, die einzige Lösung der augenblicklichen Depression der Vereinigten Staaten und der ganzen Welt ist die Kreditgewährung an die bedürftigen Länder Europas, nicht unmittelbar durch die Regierung, sondern durch die Bildung von Bankgruppen für die Finanzierung des Ausfuhrhandels und durch die private Kreditmaschinerie. Das Staatsdepartement spricht die Ansicht aus, daß von den alliierten Mächten keine Maßnahme zur Lösung der bedrohlichen Lage in Oesterreich getroffen werden könne ohne vorherige Beratung mit den Vereinigten Staaten. Es ist bisher nicht bekannt, inwieweit die Vereinigten Staaten bereit sind, sich an dem Plan der Unterstützung Oesterreichs zu beteiligen.

„Pall Mall Gazette" meldet aus Newyork: Hoover erklärte in einer vor dem Kaufmannsverbande gehaltenen Rede, die Welt leide an Ueberproduktion und Unterverbrauch. Eine Erhöhung könne nur stattfinden, wenn Amerika Europa auf einer geeigneten Geschäftsgrundlage seine Unterstützung leihe. Es handle sich nicht um die Frage einer Errichtung von Krediten als solche, sondern um die Frage des Charakters der von Amerika gewährten Kredite. Nichts sei für die gesamte Wirtschaftslage der Welt gefährlicher, als eine weitere Gewährung von kurzfristigen Krediten. Die einzige Lösung seien langfristige Kapitalsanlagen im Auslande.

Die Arbeiterkonferenz in Genf

* **Stockholm**, 21. Januar. (Tel.) Wie der Vorsitzende des schwedischen Gewerkschaftsbundes Thorberg in „Dagens Nyheter" mitteilt, beschloß das internationale Arbeitsbüro in Genf, die große Arbeitskonferenz, die im Mai 1921 abgehalten werden sollte, auf Oktober zu verschieben. Die Konferenz, die in Genf stattfindet, soll sich nur mit dem die Landarbeit betreffenden Fragen beschäftigen.

Konfiskation deutschen Eigentums in Italien

○ **Rom**, 21. Januar. (Priv.-Tel.) „Epoca" registriert das Gerücht, daß ein Dekret bevorstehe, wonach das gesamte deutsche Eigentum in Italien im Werte von über 50 000 Lire konfisziert werden soll, während das Eigentum unter 50 000 Lire bekanntlich unlängst freigegeben werden sollte. Angeblich sollen die deutschen Werte zur Deckung der Kriegsentschädigung herangezogen werden.

Die Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen

○ **Basel**, 21. Januar. (Priv.-Tel.) Der „Herald" meldet aus Washington, daß der Senat grundsätzlich der Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen im Laufe dieses Jahres vorbehaltlich einer Aussprache mit den obersten Heerführern der alliierten Mächte zugestimmt habe.

Tagung des deutsch-litauischen Heimatbundes

Am gestrigen Freitag fand im Schützenhause zu Memel eine Tagung des geschäftsführenden Ausschusses und des Vorstandes mit den Vertretern der Ortsgruppen statt, die aus allen Teilen des Memelgebiets von Deutschen und Litauern stark besucht war.

Der erste Vorsitzende des Bundes, Oberlyzealdirektor Orlowski, sprach in dieser ersten Sitzung im neuen Jahre allen Erschienenen die herzlichsten Glückwünsche aus und verband damit den Dank für die mannhafte Mitarbeit, welche im vergangenen Jahre allerorts geleistet wurde. Auch im neuen Jahre müsse der Wahlspruch lauten: „Alle Kraft zusammen, das Heimatsgefühl über alles und Schulter an Schulter vorwärts." Der Redner erstattete sodann einen ausführlichen

Bericht über die Lage,

wobei er u. a. folgendes ausführte: Bei einem Rückblick über das vergangene Jahr müssen wir sagen: Es hat uns nicht viel Gutes gebracht, aber auch nicht so viel Schlechtes, als wir befürchtet haben. Mit diesem einen Satz läßt sich die übliche Rückschau abtun. Eine eingehende Aufklärung lasse sich freilich nicht geben. Unsere Lage ist zur Zeit ebenso dunkel und unser Schicksal ebenso unbekannt, wie es das ganze Jahr gewesen ist. Unser Ziel ist die Selbständigkeit des Memelgebiets, die wir verlangen. Schon waren in den letzten Tagen überall Gerüchte verbreitet, daß dieses Ziel erreicht sei. Dabei wies der Redner auf eine Notiz in der „Tilsiter Zeitung" hin, in der u. a. gesagt worden ist, daß anläßlich der Rückkehr der Memeler Abordnung aus Paris „Rum und Sprit in Strömen" geflossen seien, doch sei die Stimmung erheblich umgeschlagen, als man erfuhr, daß man sich geirrt habe. Die Notiz sei geradezu eine Pöbelei gegen das Memelgebiet und vor allen Dingen ein Angriff auf die Leute, welche für die Selbständigkeit des Memelgebiets arbeiten. Entweder stamme die Notiz von einem Gegner des Heimatbundes oder von einem Dummkopf. Was wollen denn die Leute eigentlich? Sollen wir nicht nach Selbständigkeit streben, oder ist es der Wunsch des Schreibers, daß wir in Litauen aufgehen? Im Namen des Heimatbundes müsse gegen eine solche Anpöbelung — denn anders könne man das nicht nennen — protestiert werden. (Bravo.)

Gegenwärtig würden die Geister in der Hauptsache von wirtschaftlichen Fragen bewegt und zwar handelt es sich nicht so sehr um das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland, das immer noch nicht zustande gekommen ist, sondern um das mit Litauen. Damit steht in Verbindung die Frage der Oeffnung der Grenze. Bekanntlich sind unsere leitenden Männer, der Präfekt und unser Präsident und andere Herren, in Paris gewesen. Das, was über die Verhandlungen jedoch verbreitet wird, sind lauter Gerüchte. Ich habe mich an den zuständigen Stellen genau erkundigt. Es ist nichts abgeschlossen und alles ist noch in der Schwebe. In Paris hat man nur über wirtschaftliche Fragen verhandelt. Eine Klärung ist, soweit bekannt, nicht erfolgt. Auch in dieser Hinsicht sehen wir also noch ins Unbekannte. Bekanntlich sind auch vor längerer Zeit, wohl im August, die Bedingungen veröffentlicht worden, welche Litauen gestellt hatte für das Wirtschaftsabkommen, in denen u. a. verlangt wurde, daß die Grenzzollämter des Memelgebiets der Aufsicht und der Leitung der litauischen Regierung unterstehen. Der Regierung des Memelgebietes solle jedoch das Recht der Kontrolle zustehen. Der Zolltarif soll in Kowno unter Mitwirkung der Vertreter des Memelgebiets festgesetzt werden. Memel hat dazu Gegenvorschläge gemacht, wonach u. a. der Zolldienst an der Memeler Grenze von Memeler Beamten versehen wird. Zur Kontrolle der Memeler Zollämter solle in der Stadt Memel eine besondere Kontrollbehörde eingesetzt werden usw. Die vollständigen Vorschläge Memels erfahre man jedoch nicht. Welches die Bedingungen Memels bei den gegenwärtigen Verhandlungen seien, wüßten wir gleichfalls nicht. Es sei unmöglich, etwas Bestimmtes darüber zu erfahren.

Im Memelgebiet sei die Lage außerordentlich ernst. Die Besatzungsbehörde wolle nicht, daß wir mit Deutschland ein Wirtschaftsabkommen abschließen. Auf der anderen Seite sei es genau so, die Grenze sei geschlossen. Wir sind nach beiden Seiten abgesperrt. Was nun zu geschehen habe, diese Frage sei außerordentlich schwerwiegend. Es sei wohl zu verstehen, daß die Kreise, welche nicht abgesperrt sein wollten, alles daran setzen, um ihrerseits ein Loch in diese Mauern zu schlagen. Nach Westen gehe es nicht, es werde also versucht, nach Osten. Würde nach Osten zu die Grenze tatsächlich geöffnet, so würde allerdings eine Verbilligung der Lebensmittel zu erwarten sein, auf der anderen Seite werde jedoch ein erhebliches Sinken sämtlicher landwirtschaftlichen Produkte eintreten. Das Sinken werde vielleicht so stark sein, daß die Landwirtschaft zusammenbreche, und das dürfen wir nicht vergessen. Hier muß unbedingt ein Mittelweg gefunden werden. Wie das zu machen sei, das zu beantworten, sei jedoch nicht Sache des Heimatbundes. Es handle sich hier um Wirtschaftsgruppe gegen Wirtschaftsgruppe. Sobald der Heimatbund eine Partei nehme, setze er sich in Widerspruch mit der anderen. Seine Sache sei es jedoch, die Einigkeit aufrecht zu halten. Bricht die bei uns zusammen, dann sind wir vollständig verloren. Wir können also nur hoffen, daß auf beiden Seiten Besonnenheit herrscht und beide Seiten den Weg zur Verständigung suchen. Für das Memelgebiet ist die Gefahr in diesem Augenblick riesengroß. Sie wird noch stärker, wenn einmal die Zollgrenze fallen sollte. Jetzt spreche er nur als Heimatbündler. Strömt der Einfluß von dort ungehindert hier herein, dann werde es schwer, nicht bleiben, und der Kampf des Heimatbundes um die Güter, die er erhalten wolle, werde ungeheuer schwer.

Die innere Lage in unserm Gebiet sei auch nicht [illegible]. Man werde vielleicht auch auf dem Lande von den Streiks gehört [illegible], die nur mit Mühe und Not beigelegt wurden, da auf beiden Seiten die Vernunft gewaltet hat. Unsere Geschicke werden hier in der Hauptsache geleitet von drei Faktoren: der Besatzungsbehörde, dem Landesdirektorium und dem Staatsrat. Ueber die Ziele der Besatzungsbehörde ist jetzt wenig zu hören, wohl deshalb, weil der Hochkommissar längere Zeit in Paris gewesen ist. Ins Landesdirektorium sei ein neuer Vizepräsident Stadtrat Wedel aus Kiel, früher Memel zweiter Bürgermeister, berufen worden, der auch mit der landwirtschaftlichen Bevölkerung durch seine Gattin, der Tochter eines hiesigen Landwirts, verbunden war, und von dem erwartet werden kann, daß er die Bedürfnisse in Stadt und Land im Memelgebiet kennt. Redner erklärt, er kenne Herrn Wedel [illegible] und könne von ehrlichem Herzen sagen, wir können ihm mit Vertrauen entgegenkommen und unsere Hoffnung auf ihn setzen, er das Schicksal des Memellandes nach Kräften in die richtigen Bahnen leitet. (Beifall.) Der Staatsrat stecke sozusagen in den Kinderschuhen. Man müsse jedoch nach den Berichten in der Zeitung seinen guten Willen anerkennen. Wir müssen vor allen Dingen Feststellung haben, ob es möglich ist, daß das Memelgebiet selbständig erhält. Daß wir Aussicht haben, die Selbständigkeit zu erlangen, das kann ich auch sagen, die Meinung ist allgemein. Wir sollen nicht angegliedert werden. Daß uns nicht wirtschaftlich in irgendeiner Weise anschließen müsse, eine andere Frage.

*

Im weiteren Verlauf seines Referats kam der Redner darauf, die Kulturaufgaben zu sprechen, die dem Heimatbund obliegen, und erörterte eine Anzahl Einzelfragen; u. a. wies er auf die [illegible] und die Sympathie, die der Arbeit des Bundes von verschiedenen Ortsgruppen im Reich gezollt werde, unter großem Beifall.

Eine ausgiebige Aussprache schloß sich an das Referat, [illegible] auch in entschiedener Weise Klärung wegen der Anschuldigung gegen das Mitglied des Landesdirektoriums Simonaitis verlangt wurde. Wir werden über den weiteren Verlauf der Versammlung noch berichten.

Deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft in D[illegible]

* **Danzig**, 20. Januar. (Tel.) Die Deutsche demokratische [illegible] und die Freie wirtschaftliche Vereinigung im Freistaat Danzig haben sich zu einer neuen Partei mit dem Namen „Deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft" zusammengeschlossen. Die neue Partei will in erster Linie eintreten für die Erhaltung deutschen Kultur in Danzig und für den Aufbau des Wirtschaftslebens im Freistaat.

Blutig verlaufene kontra-sozialistische Kundgebung in Italien

* **Rom**, 20. Januar. (Tel.) Nach einer Meldung der „[illegible] Stefani" fand in Castellamare eine Protestkundgebung statt, [illegible] die dortige sozialistische Stadtverwaltung einem Platz den [illegible] Spartakusplatz gegeben habe. Bei dieser Kundgebung wurde [illegible] Dach des Rathauses ein Revolverschuß abgefeuert, wodurch [illegible] Karabinier verwundet wurde. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere Personen getötet oder verwundet [illegible]

Das persische Kabinett gestürzt

* **London**, 21. Januar. (Tel.) Die „Times" melden [illegible] Teheran: Das persische Kabinett ist gestürzt.

Die Griechen aus Brussa vertrieben

* **Paris**, 20. Januar. Nach einer Meldung der „[illegible] Tribune" aus Konstantinopel haben die Truppen [illegible] Paschas eine allgemeine Offensive gegen die Griechen in Anatolien begonnen. Sie sollen Brussa besetzt haben. [illegible] Kemalisten behaupten, 4300 Gefangene gemacht, 17 Feldgeschütze [illegible] große Munitionsvorräte erbeutet zu haben. Die türkischen [illegible] sind über diese Wendung begeistert.

Berliner Brief

Die Musterverwaltung — Straßenbahnerwünsche — Einbrecher — Tanzturnier

Man kann der Reichshauptstadt sicher mancherlei Schlechtes nachreden, aber auf die Berliner Verwaltung lasse ich nichts kommen, ganz besonders jetzt, da wir im „roten Haus", wie man das Rathaus wegen seiner schönen Farbe getauft hat, auch einen roten Magistrat haben, so daß das Haus die Bezeichnung wirklich zu Recht trägt, einen Magistrat, der ungefähr nach dem Grundsatz verfährt, je roter und je weniger Fachkenntnisse, umso geeigneter für die Berliner Verwaltung. Nachdem vor einiger Zeit die Direktion der Straßenbahn ihr Amt niedergelegt hat, hat der Magistrat nun auch die Direktion der städtischen Elektrizitätswerke beurlaubt, wobei man Urlaub frei nach Schiller zu übersetzen hat, wie meistens aus der offiziellen Sprache, mit: Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder. Der Angelegenheit liegt diesmal ein Kampf um die Wiedereinstellung von 33 Arbeitern zugrunde, die bei dem Novemberstreik von der Direktion entlassen worden waren. Der Magistrat hat sich völlig den Wünschen der Kommunisten unterworfen, und da die Direktion nicht so willig war, und, um ihre Autorität nicht zu gefährden, sich weigerte, die Arbeiter wieder einzustellen, so wurde sie eben beurlaubt. Wozu gebrauchen wir überhaupt auch noch Direktionen, wenn wir doch die Betriebsräte haben. Die werden das Kind schon schaukeln, wie man zu sagen pflegt, getreu dem Motto: es muß alles rungeniert werden.

Während nun augenblicklich die hochweisen Väter der Stadt herumknobeln, was für neue Steuern man uns noch aufbrummen könnte, und wie man das Millionendefizit der Straßenbahn wenigstens ein wenig ausgleichen könnte — man sucht augenblicklich nach Mitteln, um die unvermeidliche Erhöhung des Fahrpreises auf eine Mark ein wenig schmackhaft zu machen — in diesem Augenblick haben die Schaffner und Fahrer der Straßenbahn neue Forderungen gestellt, die sich allerdings nur auf die Nachtarbeit und auf die Sonntagsarbeit beziehen. Der Begriff Nachtdienst hat dabei allerdings eine etwas merkwürdige Auslegung erfahren, da nämlich die Zeit von 6 Uhr abends bereits als Nacht gelten soll. Für diese Zeit und ebenso für die Sonntage sollen also beträchtliche Zuschläge zum Lohn gezahlt werden. Mir macht nun die Frage Pein, ob sich die berühmte Eleonore diesen Forderungen anschließen wird. Natürlich nicht irgend eine Eleonore, die nachts ihren Beruf ausübt, sondern jene, von der der Dichter singt: Eleonore fuhr uns Morgenrot; sie muß also doch auch zum Straßenbahnpersonal gehört haben. Sollten übrigens diese Forderungen durchgehen, so wären die Folge natürlich erhöhte Fahrpreise in den Abendstunden und an den Sonntagen, so daß sich die Straßenbahnfahrt dann etwa auf 2 Mark oder auch noch höher stellen würde. Ein Betrag, für den man früher ein ganz nettes Endchen in einer Droschke mit und ohne Benzingestank höchst feudal spazieren fahren konnte.

Wenn nun nur nicht die Herren Einbrecher auf die Idee kommen, den Spuren der Straßenbahner zu folgen und ebenfalls Aufschläge für die Nachtarbeit nehmen. Aber ich denke, das Geschäft geht so gut, daß eine Erhöhung der Tarife hier nicht nötig ist. Es geht jedenfalls besser als manches richtige Geschäft. Dafür zeugt ein Schild, das man dieser Tage in einem Laden der im Westen der Stadt gelegenen [illegible] berger Straße bewundern konnte. Dort teilte der Ladeninhaber [illegible] staunenden Mitwelt mit: „Auflösung des Geschäfts wegen dreimaligen Einbruchs binnen vier Wochen!" Man sieht, der Mann hatte [illegible] gute Kundschaft und sicher hatte er vorher in seinem Laden ein [illegible] gehabt mit der berühmten Inschrift: Wenn Sie zufrieden sind, [illegible] Sie es den Anderen. Und wirklich sagte ein zufriedener Nachbar [illegible] es dem anderen.

Andere Leute brauchen sich allerdings nicht so zu quälen, um Geld zu verdienen. Da ist zum Beispiel das hochwohllöbliche [illegible] amt mit seinen hohen und höchsten Beamten. In weiser Voraussicht, daß die Milchzufuhr für Berlin gegen den Jahreswechsel verhältnismäßig gering sein würde, hatte das Milchamt angeordnet, daß [illegible] einmal auf die Vierteliterkarten Büchsenmilch, auf die Halbliterkarten aber nur ein viertel Liter Milch verabfolgt werde. Aus Niederträchtigkeit war aber die Milchzufuhr verhältnismäßig [illegible] Man füllte also alle Bassins der früheren Meierei Bolle, wo jetzt das Milchamt residiert, und da der 1. und der 2. Januar Feiertage waren, so ließ sich keiner der leitenden Beamten sehen, was den Bassins jedenfalls besser bekam, als der Milch. Sie verwandelte sich [illegible] nicht in das berühmte Drachengift, aber sie wurde sauer und es waren immerhin gleich 30 000 Liter, die sich diesen Spaß erlaubten. [illegible] linge, Mütter, Kranke leiden zwar in Berlin bitter unter der Milchnot, aber den Herren des Milchamts ist das egal und wenn ein Feiertag im Kalender steht, dann wird nicht gearbeitet. Vielleicht wird uns nun doch in einer der nächsten Ententenoten der Vorwurf wieder aufgetischt und als Beweis angeführt, daß wir noch immer zu viel Milchkühe hätten. Vielleicht nimmt die Entente dann statt der Milchkühe einige der Esel mit, an denen wir in Deutschland keinen Mangel leiden, wenn sie auch leider keine Milch von sich [illegible]

Andere Leute wiederum haben die beschauliche Lebensweise der Herren vom Milchamt nicht. Sie drehen und wenden sich viel, um rechtschaffen, um zu Ansehen und Ehren zu kommen; nämlich die ganzen Tänzer und Tänzerinnen. Der neugegründete Reichsverband für Tanzsport veranstaltete dieser Tage ein großes Tanzturnier, die „Wintermeisterschaft von Deutschland". Es war eine sehr [illegible] liche Sache. Viel Seide in allen möglichen Farben, tiefe Ausschnitte, wenig Stoff, viel Fleisch mit und ohne Knochen, (Knochen muß allerdings ja auch mitgenommen werden, das ist in jedem Schlachtladen so), auch hochgeschlossene Roben, bei denen der Stoff nur [illegible] Aermel nicht mehr gereicht hatte, kurzum, es war alles da. Man überwog der Smoking. Und diese Seide und diese Smokings drehten sich, es gab alle möglichen Trottel — oder wie heißt die Mehrzahl von Trott? — Foxtrott, Tango und was weiß ich alles. Stirn prüften und beurteilten mit kritischen Mienen die einzelnen [illegible] Dann traten 14 Paare zum Kampf um die Wintermeisterschaft. [illegible] foxten, trottelten und drehten sich sonstwie. Nummer 14 gewann, wann mit Leichtigkeit. Er Kavalier mit Monokel, also anscheinend nicht Minister Severing unterstellt, sie brünett im tagofarbenen [illegible] So wäre denn auch die Wintermeisterschaft für Deutschland im Tanz erkämpft, erdreht, erfoxt, ertrottelt. Wer nun noch nicht daran glaubt, daß der Wiederaufbau Deutschlands ungeheure Fortschritte [illegible] dem ist eben nicht zu helfen.

B.

Die Wirtschaftskrise in Amerika und England

Zunehmende Erwerbslosigkeit in England

* **London**, 21. Januar. (Tel.) „Westminster Gazette" meldet: Die Depression der Erwerbslosigkeit in den Bergwerksbezirken hält in unverminderter Stärke an. In Südwales und Durham feiern weitere 1000 Bergarbeiter. Im Bezirk Pontypridd mußten heute etwa 6000 Bergarbeiter entlassen werden. Desgleichen mußten in Pengau, Groessan (?) und Durham bedeutende Kohlenbergwerke den Betrieb einstellen.

„Manchester Guardian" zufolge hielten der nationale Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei und das parlamentarische Komitee des Gewerkschaftskongresses heute eine Sitzung ab, um den Bericht des Unterausschusses zur Prüfung der Frage der Arbeitslosigkeit entgegenzunehmen und Pläne zu entwerfen, um der Erwerbslosigkeit entgegenzutreten. Der gesamte Bericht wird, der „Preß Association" zufolge, wohl erst der für Sonnabend nächster Woche einberufenen nationalen Arbeiterkonferenz vorgelegt werden.

Unfreiwillige Arbeitsruhe in Amerika

* **Newyork**, 20. Januar. (Havas.) Nach einer Zeitungsmeldung aus Pittsburg hat die Eisenbahngesellschaft in Pennsylvanien ihren Beamten vorgeschlagen, mindestens einen Arbeitstag wöchentlich auszusetzen. Im Weigerungsfalle würde die Gesellschaft genötigt sein, ihr Personal um 20 Prozent zu vermindern.

Die deutsche Beamtengehaltsfrage

* **Berlin**, 20. Januar. Der Hauptausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit den Teuerungszulagen zu den Beamtengehältern. Reichsfinanzminister Wirth erklärte, die neue Stellungnahme der Regierung zu den Teuerungszuschlägen beruhe auf hochpolitischen Erwägungen. Seine im Oktober und November vertretene Ansicht über eine feste Führung der Finanzpolitik werde jetzt wieder zum Durchbruch kommen. Man habe jetzt eine Notstandspolitik. Die Atmosphäre in der Beamtenschaft sei eine völlig neue gegen die Zeit des Obrigkeitsstaates. In der Beamtenbewegung habe durch Eindringen des gewerkschaftlichen Gedankens eine ganz neue Entwickelung eingesetzt. Man solle nicht glauben, daß durch die Gewährung von 10 Prozent im Dezember die ganze Entwicklung gehemmt wäre. Der Hauptausschuß nahm den Gesetzentwurf an, wodurch die Teuerungszuschläge zum Grundgehalt und zum Ortszuschlag mit Wirkung vom 1. Januar 1921 ab folgendermaßen festgesetzt werden: Für Orte in Ortsklasse A auf 70 Proz., B auf 67 Proz., C auf 65 Proz., D auf 60 Proz., E auf 55 Prozent.

Eine kommunistische Kampforganisation in Westdeutschland

* **Berlin**, 20. Januar. (Amtlich.) Gestern vormittag wurden sieben Führer der kommunistischen illegalen Kampforganisation in Westdeutschland festgenommen, unter ihnen der wegen seiner kommunistischen aufhetzenden Tätigkeit wohlbekannte Bergmann Schröder. Aus den vorgefundenen Papieren und aus dem Geständnis des Schröder wurde festgestellt, daß der Plan auf gewaltsamen Sturz der Regierung und der Verfassung, und auf Aufrichtung der Diktatur des Proletariats abzielte. Aus Münster wird zu den Durchsuchungen und der Festnahme von führenden Persönlichkeiten der kommunistischen Kampforganisation, die im Industriegebiet vorgenommen worden sind, weiter amtlich mitgeteilt: Die Sichtung des Materials hat ergeben, daß in der letzten Zeit seitens der Kommunisten mit allen Mitteln an der Förderung der Aufstellung einer roten Armee für eine bevorstehende Aktion hingearbeitet worden ist. Zur Führung sind Stäbe zusammengestellt, wie früher in der Armee üblich war. Die Leitung für den Bezirk Westdeutschland hat die militärische Oberleitung. Als Führer waren neben anderen bestimmt der Bergmann Schröder und der Volksschulrat Oberleutnant a. D. Zaisser-Essen. Die Militärorganisation war bis in die kleinsten Einzelheiten fertiggestellt. Die kommunistische Partei selbst übte maßgebenden Einfluß auf die Kampforganisation aus. Es wurden gefunden sämtliche Sitzungsberichte der letzten Zeit von den hauptsächlich in Betracht kommenden Gauen, militärische Erkennungszeichen, große Mengen von Soldaten, Generalstabskarten und anderes mehr. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Belgische Ausfuhrfreigabe

* **Brüssel**, 21. Januar. (Tel.) **Eine ministerielle Erklärung hebt die Ausfuhr von Zucker, Kakao, Gemüse, Konserven, Mineralwässer, getrockneten Zwiebeln und Seife ohne Ausfuhrscheine frei.**

Neues vom Tage

Sauerstoff-Explosion in den Spandauer Reichswerken

* **Berlin**, 21. Januar. (Tel.) In der Maschinenfabrik Reichswerke Spandau am Hauptbahnhof entstand gegen 7½ Uhr früh aus noch nicht aufgeklärter Ursache in einem Fabrikraum, in dem etwa 20 Arbeiter beschäftigt waren, eine Sauerstoff-Explosion. Die Folgen waren außerordentlich schwer. Von den Arbeitern wurden zwei getötet und sechs mehr oder weniger schwer verletzt. Sämtliche dort aufgestellten Drehbänke, etwa 30, wurden durch die Explosion vollständig zerstört. Infolge des Luftdrucks wurden Fensterscheiben zertrümmert.

Ermordung eines indischen Studenten in Berlin

* **Berlin**, 21. Januar. (Tel.) In Charlottenburg wurde in der Nacht der indische Student Shir Sinju in seiner Wohnung von Unbekannten erdrosselt. Die Tat erfolgte mit einem Handtuch, das dem Inder um den Hals gelegt wurde. Mehrere Koffer im Zimmer waren aufgeschnitten. Ob es sich um einen Akt indischer Rache handelt, welche ihre Opfer in aller Welt zu verfolgen pflegt, oder um einen gewöhnlichen Raubmord, bleibt noch aufzuklären.

Folgenschwere Ueberschwemmungen in Mexiko

* **Paris**, 20. Januar. Nach einer neueren „Havas"-Meldung aus Mexiko sind in Pachuca infolge der Ueberschwemmungen 200 Menschen getötet und 200 Personen verletzt. Etwa 1000 Personen sind obdachlos.

Letzte Provinzpost

Raubmord im Kreise Niederung

Schw. **Tilsit**, 21. Januar. (Priv.-Tel.) **In der Nacht zum vorigen Freitag drangen zwei maskierte Männer in die Wohnung des Besitzers Jodeleit in Ibenberg bei Neukirch (Kreis Niederung). Jodeleit wollte nach der Waffe greifen. Bevor er aber dazu kam, hatte einer der Räuber ihm mit einem Dolch die Kehle durchschnitten, so daß er entseelt zu Boden sank. Dann setzte man der Frau den Revolver auf die Brust und mit verstellter Stimme verlangten die Mörder Geld. Die Frau gab, was sie in der Wohnung hatte, ca. 6000 Mark in bar und Kriegsanleihe, worauf die Räuber, nachdem sie noch einige Kleidungsstücke und anderes an sich genommen hatten, im Dunkel der Nacht entflohen. Die polizeilichen Ermittelungen sind aufgenommen. Es wurden verschiedene Spuren festgestellt, doch sind die Räuber bisher noch nicht ermittelt.**

* **Pogegen**, 21. Januar. [Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren.] Nach Anhörung der für den Kreis Pogegen gebildeten Preisprüfungsstelle werden, wie das „Amtsblatt" meldet, für den Umfang des Kreises Pogegen folgende Höchstpreise festgesetzt: Rindfleisch: vom Vorderviertel pro Pfund 5 Mk., vom Hinterviertel 6 Mk., Hackfleisch 7 Mk., Schieres 8 Mk., Rindertalg 9 Mk., Marktpreis 1,50 Mk. Kalbfleisch: vom Vorderviertel pro Pfund 4,50 Mk., vom Hinterviertel 5,50 Mk. Hammelfleisch: pro Pfund 7 Mk. Schweinefleisch: Schinken, Schulter pro Pfund 9 Mk., Bauchstück 8 Mk., Hackfleisch 9 Mk., Karbonade 10 Mk., Speck 11 Mk., Kopf und Füße 4,50 Mk., Schmeer 11 Mk., Darmfett 8 Mk. Wurst: Knoblauch pro Pfund 6 Mk., Jagdwurst 9 Mk., Rauchwurst 12 Mk., Leberwurst 1. Sorte 9 Mk., Leberwurst 2. Sorte 5 Mk., Blutwurst 1. Sorte 5 Mk., Blutwurst 2. Sorte 2,50 Mk., Speckwurst mit Zunge 10 Mk., Schweinepreßkopf 8 Mk. Rauchfleisch mit Knochen pro Pfund 12 Mk., Rauchfleisch knochenfreie Ware 14 Mk. Um den Fleischern die Einhaltung der Höchstpreise für Schweinefleisch zu ermöglichen, wird ihnen der über 600 Mark je Zentner Lebendgewicht hinausbezahlte Preis für Schweine, die für den Konsum des Gebietes geschlachtet werden, bis zum Betrage von 100 Mk. je Zentner aus der Landeshauptkasse erstattet.

Lokales

Memel, den 22. Januar 1921

* [Eine Sturmwarnung] ist gestern 2 Uhr mittags eingelaufen: Neues Tiefdruckgebiet Schottlandinseln. Gefahr starker, teilweise stürmischer Westwinde besteht fort. Signal: Südweststurm hängen lassen.

* [Landesökonomierat Scheu,] bisher stellvertretender Generallandschaftsdirektor der ostpreußischen Landschaft, wurde, wie uns aus Königsberg gedrahtet wird, von dem gegenwärtig in Königsberg tagenden außerordentlichen 57. Generallandtag der ostpreußischen Landschaft für die Zeit bis zum 30. Juni 1922 zum Generallandschaftsdirektor gewählt.

* [Inbetriebnahme der städtischen Umschlagshalle] und des Umschlagplatzes an der Dange. Seitens des Magistrats wird darauf hingewiesen, daß die städtische Umschlaghalle und der Umschlagplatz an der Dange zu kurzfristigen Lagerungen von Umschlagsgütern bereits benutzt werden können. Auf die Bekanntmachung im Inseratenteil wird besonders hingewiesen.

* [Postanstalten im Memelgebiet.] Im „Amtsblatt" veröffentlicht die Landespostdirektion ein Verzeichnis der zum Memelgebiet gehörigen Postanstalten nebst Angabe der zuständigen Zollstelle. Daraus geht hervor, daß im Memelgebiet 68 Postanstalten vorhanden sind.

* [Annahme der Erbschaft des Pfarrers Uckermark.] Pfarrer Uckermark hat testamentarisch die Stadtgemeinde Memel zur Erbin seines Vermögens eingesetzt und dieses nach Abzug der Legate an seine Verwandten bezw. Hausgenossen für die Zwecke des Säuglingsheims bestimmt.

* [Ermäßigung von deutschen Paßgebühren.] Die Ausfertigungsgebühren für deutsche Pässe und Sichtvermerke sind, wie aus Berlin berichtet wird, jetzt wenigstens für Seeleute auf 5 Mk. ermäßigt worden, wenn sie auf deutschen Schiffen angemustert oder anzumustern sind. Es ist dies geschehen, um die Wiederaufnahme des deutschen Seehandels nicht unnötig zu erschweren. — Deutsche Pässe, die älter als ein Jahr sind, werden eingezogen. Solche Pässe tragen nun oft noch gültige fremde Sichtvermerke für die Einreise. Die Inhaber sind dann gezwungen, sich die Vermerke von neuem gegen hohe Kosten zu beschaffen. Die Pässe dürfen deshalb jetzt in diesem Falle den Inhabern belassen werden. Die einzelnen Seiten der alten Pässe erhalten aber dann den Stempel „ungültig". Die Meldestellen, Verwaltungsreviere und Paßstellen in Groß-Berlin sind angewiesen worden, dort erscheinende Reisende darauf aufmerksam zu machen, daß zur Fahrt in das Memelland ein Auslandspaß mit deutschem und französischem Sichtvermerk und, falls nicht bei Ueberschreitung des polnischen Korridors die seit dem 1. 12. 20 zugelassenen Durchgangszüge nach Ostpreußen benutzt werden, auch noch der polnische Sichtvermerk erforderlich ist.

* [Vermieterbund.] Am 18. Januar 1921 fand im Viktoria-Saale eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung des Vermieterbundes statt. Der Vorsitzende eröffnete, wie uns berichtet wird, die Versammlung mit einem Dank für das zahlreiche Erscheinen. Etwa 280 Mitglieder füllten den Saal. In einem Rückblick auf die bisherige Tätigkeit konnte festgestellt werden, daß trotz andauernder Schwierigkeiten immerhin ein Erfolg zu verzeichnen ist. Der nur für die Zeit bis zum Januar bestandene Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und dabei auch zwei Kassenrevisoren bestellt. Der Bund zählt etwa 600 Mitglieder. Ein Referat über die letzthin erlassenen Verordnungen der Präfektur und der Anordnungen des Magistrats führte zu interessanten Feststellungen und sehr lebhafter Debatte. Hierauf wurde die Entsendung einer Kommission beschlossen, die an maßgebender Stelle schriftlich und mündlich Aufklärung geben und Anträge übermitteln soll. Bei der Besprechung der Wohnungsbeschaffungsmöglichkeit stellte es sich heraus, daß nur der Hausbesitz durch An-, Um- und Ausbau billig und genügend Wohnungen schaffen könnte und auch würde, wenn ihm die erforderlichen Garantien zuerkannt würden. Jedenfalls kam es klar zum Ausdruck: die bisher von den Verwaltungen eingeschlagenen Wege in der Wohnungsbewirtschaftung werden eher alles andere, aber keine Beseitigung der Wohnungsnot erreichen.

* [Das neue Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechnetzen] der Post- und Telegraphenverwaltung des Memelgebiets wird, wie uns von der Postdirektion geschrieben wird, den Hauptanschlußinhabern in Kürze unentgeltlich zugestellt werden. Für die Nebenanschlüsse ist ein Frei-Exemplar nicht zuständig. Die Lieferung weiterer Abdrucke zum Preise von 5 Mark vermittelt die Postanstalt, in deren Bezirk der Besteller wohnt. In Memel selbst sind Teilnehmerverzeichnisse am Postschalter für Abholer erhältlich.

* [Aenderung der Abfahrtstelle des Fährdampfers „Sandkrug".] Infolge Reparaturarbeiten am Bollwerk der Süderhuk wird der Fährdampfer „Sandkrug" bis auf Weiteres wieder an der alten Anlegestelle der Norderhuk vor dem Zollamtsgebäude anlegen.

* [Städtisches Schauspielhaus.] **Die 6. geschlossene Vorstellung für die Gewerkschaften am Sonnabend, den 22. Januar beginnt bereits um 7 Uhr.**

Kirchenzettel für Sonntag den 23. Januar

St. Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Prediger Kowalewsky. Kindergottesdienst fällt aus, nachm. 4 Uhr: Englische Kirche, Pfarrer Körner. **Mittwoch**, den 26. Januar, nachm. 5 Uhr: Englische Kirche, Bibelbesprechstunde, Pfarrer Körner.
Land-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Redmer, vorm. 10½ Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindesaal, Pfarrer Bömeleit. **Freitag**, den 28. Januar 5 Uhr, Bibelstunde, Pfr. Bömeleit
Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr u. nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Beyer, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. **Mittwoch**, den 26. Januar, abends 7½ Uhr: Bibelstunde.
Christl. Gemeinschaft (Engl. Kirche). Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5½ Uhr: Gottesdienst, 7 Uhr: Jugendbund.
Schmelz, Vereinshaus. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr: litauischer und 5 Uhr: deutscher Gottesdienst, abends 7 Uhr: Jugendbund.
Philadelphia-Gemeinde, Evang. Vereinshaus, Rippenstraße 4, Baukenstraße 7. Vorm. 9 Uhr: Gebetsandacht, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Pods, abends 7 Uhr: Jugendbund.
Ev. kirchl. Gemeinschaft, Friedrich Wilhelm-Straße 1. Nachm. 4 Uhr: deutsch, Idzelis, abends 7 Uhr: Jugendbund.
Ev. lutherischer Gottesdienst (Freikirche) Magazinstraße 1. Deutsch: Sonntag vorm 9½ Uhr, litauisch: Sonnabend abends 6 Uhr, Sonntag nachm. 4 Uhr, geleitet von Pastor Abromeit.

Standesamt der Stadt Memel
vom 21. Januar 1921.

Aufgeboten: Kaufmann Julius Bloch von Pillkallen mit Sophie Rudeitzky von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Steinsetzer Karl Ludwig Kuhberg von hier; dem Arbeiter Martin Paschellis von Schmelz.

Gestorben: Martin Kupschus, 3 Jahre alt, von Gritschen, Kreis Memel.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* **Berlin**, 21. Januar. (Tel.)

Die Kauflust des Publikums, die sich auf die immer wieder zum Durchbruch kommende Aufwärtsbewegung der Kurse gründete, bildete auch heute wieder einen wesentlichen Grund für die vorherrschende feste Tendenz. Die Börsenspekulation schloß sich dem Publikum mit Käufen umso bereitwilliger an, als auch die Haltung des Devisenmarktes ziemlich fest war. Das Geschäft war aber verhältnismäßig ruhig und auch in den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren gab sich die Kauflust des Publikums nicht so stürmisch kund wie gestern. Die Kursbesserungen erreichten nur vereinzelt 10 Prozent. Verschiedentlich waren auch Kursnachlässe in geringem Umfange festzustellen. Das Hauptgeschäft spielte sich im wesentlichen infolge von Käufen interessierter Gruppen, denen das Publikum und die Börsenspekulation als Mitläufer gerne Gefolgschaft leisten, in Bergmann, Goldschmidt, Orenstein & Koppel und Rhein. Metall ab, wobei diese 15 bis zeitweise 45 Prozent stiegen. Schiffahrtsaktien waren durchweg etwas schwächer. Bankaktien und heimische Rentenwerte waren mäßig gebessert. Valutapapiere waren wenig verändert. Unter Schwankungen und zeitweise zunehmender und abebbender Geschäftstätigkeit prägte sich die feste Grundstimmung für einzelne Papiere in weiteren Kursbesserungen deutlicher aus.

Kurs-Depesche

	20. Jan.	21. Jan.		20. Jan.	21. Jan.
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Diskonto-Komm.	245,50	246,—
5% „ „ II.	99,50	99,50	Dresdner Bank	221,—	221,—
4½% „ „ IV.-V.	80,40	80,40	Nationalbk. f. Dt.	202,50	203,50
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	135,—	134,—
4½% „ „ fällig 1924	90,40	90,50	Reichsbank	153,25	154,25
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ges.	311,—	314,—
4% „ „	67,75	67,60	Berliner Holzkontor	354,—	354,75
3½% „ „	61,10	61,30	Daimler Motoren	310,—	307,—
3% „ „	66,50	66,75	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	354,50	356,50
4% Preuß. Konsols	65,—	64,90	Gelsenkirch. Bg.	363,50	366,—
3½% „ „	56,75	56,40	Gei. f. elektr. Unt.	—	201,—
3% „ „	54,25	53,90	Hirsch, Kupfer	419,75	415,75
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Ksbgr. Lagerhaus	193,50	196,—
3½% „ „	70,75	70,75	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,—	88,60	Nordd. Cellulose	—	—
3½% „ „	77,—	77,75	Oberschl. Eis. Bdt.	312,50	316,25
Hamb.-Am. Pak.	194,—	189,50	Rhein. Stahlwerke	581,—	583,50
Nordd. Lloyd	195,50	193,—	Rütgers Werke	445,—	441,—
Berl. Handels-G.	242,50	242,50	Union, Fab. ch. Prod.	462,—	475,—
Comm. u. Disk.-B.	218,—	—	Zellstoff Waldhof	515,—	509,75
Darmstädter Bk.	184,50	185,—	Türk. 400 Fr. Loose	450,—	459,—
Deutsche Bank	320,—	—	Aschaffenburg	—	—

Telegraphische Auszahlungen

* **Berlin**, 21. Januar. (Tel.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2055,45	2039,55	Spanien	816,65	818,35
Brüssel-Antwerpen	422,55	423,45	Wien alt	—	—
Christiania	1171,30	1173,70	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	13,48	13,52
Kopenhagen	1193,80	1196,20	Prag	80,65	80,85
Stockholm	1318,65	1321,35	Budapest	10,48	10,54
Helsingfors	197,80	198,20	Bulgarien	—	—
Italien	222,25	222,75	Konstantinopel	—	—
London	230,75	231,25	Polen	6½—7	—
Newyork	61,18	61,32	Kriesnoten	14,75	—
Paris	402,05	402,95	Warschau	6,70	—
Schweiz	964,—	966,—			

Zwanzigmarkstücke: 255 bis 265, Barrengold (Hamburger Standard) 35 750. —

Markkurse im Ausland: Holland 4,90, Zürich 10,45, Kopenhagen 8,47½, Stockholm 7,80. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 21. Januar. (Tel.) Am Produktenmarkt war Mais in schnell greifbarer Ware wieder etwas gefragt, sonst aber schwächer. Für Viktoria-Erbsen bleibt das Angebot reichlich, wobei verschiedentliche Abschlüsse bis 150 Mark für den Zentner stattfanden. In anderen Erbsen überwiegt das Angebot gleichfalls die Nachfrage. Einiges Interesse zeigte sich zu den niedrigeren Preisen für Peluschken und Ackerbohnen. Oelsaaten und Raps wurden ziemlich dringend und wesentlich billiger als bisher angeboten.

* **Preisstürze in Hamburg.** Die Preisstürze in England und Amerika machen sich bereits in Deutschland geltend. In Hamburg sind die Großhandelspreise für Genußmittel stark im Fallen begriffen, besonders für Kaffee, Kakao und hauptsächlich für Reis. In Hamburger Kreisen wird außerdem die Frage der Zahlungseinstellung verschiedener Firmen besprochen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
32	20	Grenaa SD.	Jensen	Libau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
29	21	Grenaa SD.	Jensen	Libau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer

Am 21. Januar: 12 Uhr am Pegelstand 0,90 m. — Wind: NW. Stärke: 6. — Strom: ein. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,6 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 22. Januar:
Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 21. Januar.
Morgens 6 Uhr: + 4,3 Grad Celsius, 9 Uhr: + 4,0 mittags 12 Uhr: + 4,0 nachmittags 3 Uhr: + 3,1, 6 Uhr abends: + 3,0.

Witterungsübersicht von Freitag, den 21. Januar, 8 Uhr morgens.

In unserm Bezirk herrschte gestern bei zunächst mäßigen, später auffrischenden und heute früh vielfach steifen westlichen Winden wolkiges Wetter mit mäßigen Niederschlägen. Die Temperaturen, die im Laufe der Nacht wieder gestiegen sind, liegen heute früh fast überall 5 Grad über dem Nullpunkt. In Deutschland dauerte heute im Osten bei lebhaften sonst mäßigen Winden aus westlichen Richtungen das trübe und milde Wetter fort. Während das Hochdruckgebiet über Südwesteuropa fortbesteht, ist das gestrige Tiefdruckgebiet über Nordskandinavien südostwärts nach Finnland fortgeschritten. Ein neues Tiefdruckgebiet zieht über Großbritannien heran. Nord- und Mitteleuropa hatten verbreitete Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	+5	1	Hamburg	Nebel	+7	3
Insterburg	„	+4	2	Berlin	bedeckt	+8	2
Tilsit	„	+4	2	Breslau	—	—	—
Marggrab.	Regen	+3	2	München	—	—	—
Ortelsburg	bedeckt	+5	1	Havaranda	heiter	—11	8
Oberode	„	+5	2	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 21. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 773 Frankreich, Tiefdruckgebiet 729 Finnland, 754 Schottland-Inseln. — Wind: Oestliche Ostsee lebhafte, sonst schwache Westwinde. — Wetter: Meist trübe, Fortdauer wahrscheinlich.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	759,9	NW.	5	Regen	+ 4	
Bülk	767,1	W.	3	bedeckt	+ 6	
Swinemünde	765,0	W.	3	halb bed.	+ 5	See. ruhig
Rügenwaldermünde	762,1	WNW.	7	bedeckt	+ 5	See. unruhig
Memel	751,8	NW.	5	heiter	+4,0	See. bewegt
Skagen						
Kopenhagen	763,2	WNW.	3	wolkig	+ 5	
Wysby	754,4	WNW.	6	klar	+ 3	See. unruhig
Stockholm						

Städt. Schauspielhaus Memel.
Sonnabend: abds. 7 Uhr, 6. geschlossene Vorstellung für die Gewerkschaften.
Sonntag nachm. 1/2 4 Uhr Kindervorstellung zu halben Preisen: Zum letzten Male „Sneewittchen und die sieben Zwerge", Märchenspiel in 9 Bildern von Görner. Abends 7 1/2 Uhr: Zum letzten Male „Das Kätchen von Heilbronn oder Die Feuerprobe", romantisches Schauspiel in 5 Akten von Kleist. Kassenstunden, auch Sonntags, vorm. von 11—1 und nachm. (außer Montag) von 4—5 Uhr.

Landeshof.
Heute:
Rinderfleck

Welcher
energische Herr oder Dame
würde 14jährigem Schüler guten engl. Sprachunterricht in einer Abendstunde erteilen. Offerten mit Honoraranfgabe u. **459** a. d. Exp. d. Bl.

Wer erteilt Schülerin aus L IV **Nachhilfestunden** in **Mathem. u. Französisch?** Offerten unter **460** an die Expedition d. Blattes.

Offerte 234!
Bitte um baldmöglichste Nachricht.

Wer bessert Wäsche außer dem Hause aus? Meldungen Libauerstraße 35 I.

Bettfedern
werden zum Reinigen angenommen.
F. Lass & Co.

Wer dressiert einen deutschen Schäferhund?
Louis Loll, Ruß.

Ich bitte denjenigen, der die Schienen gebracht hat, diese sofort abzuholen; die Arbeit ist fertig gemacht.
Gr. Sandstr. 8.

Freiw. Auktion!
Sonnabend, d. 22. Jan., nachm. 2 Uhr, Junkerstr. 9, über: 1 Kleiderschrank, Tisch, japan. Bauerntisch, mahagoni Spieltisch, lange Stiefel, engl. Uhr, Stuhlschlitten, Grammophon mit Platten, elektrische Krone, elektrische Stehlampe, Lampen, Reisepelz, Gehpelz, div. Herrenkleider, Solinger Rasiermesser, Zigaretten-Etui, Zigaretten, 1 Damenpelz, schlanke Figur, u. a. m.
Johann Bechdoldt, Junkerstraße 9.

Große
Geld-Lotterie
zu Gunsten der Kriegs-Gefangenen-Heimkehr
Ziehung v. 23. Februar bis 1. März
20670 Geldgew. i. Btrg. v.
Einer Million Mark

1	Gewinn	v. 250 000	M.
1	„	„ 100 000	„
1	„	„ 50 000	„
2	„	„ 25 000	„
5	„	„ 10 000	„
10	„	„ 5 000	„
20	„	„ 1 000	„

Lose zu 6 Mark
Porto und Liste M. 1.— gegen Voreinsendung d. Betrages, oder gegen Nachnahme M. 1.- mehr, durch Lotterie-Zentrale
A. Heinrich Koch
Hamburg 36
Postscheckkonto 32435

ff. Pflaumen, Reis, Kaffee, Feigen, Tee, Riegelseife und Haushaltseife
offeriert billig
Franz Gehrmann.

Aschener Nähnadeln
größere Posten sofort greifbar, liefern billigst
Hippolyt André & Co.,
Aschen.

Achtung!
Habe **Heu** waggonweise abzugeben
A. Goldszus,
Kl. Grabuppen,
Post Heydekrug.

1 schön. feldgr. Paletot, 1 dunkl. Paletot m. Samtkragen, Militärhose und Schuhe, Blusen, Mantel und Schuhe für junge Mädchen, all. ganz bill. z. verk. b. **Gellinat,** Breite Str. 28

Blaue Diele.

11. Januar Riesen-Spielplan
U. a.:
Carla Adlong, Hans Hall, Charlotte Walden, Renè & Pohl,
Paul Paulsen,
Alfred Kahlau-Est's Salon-Kapelle
? ? Walden-Paulsen-Duett ? ?
Reichhaltige Wein- u. Abendkarte.
Bar **Beginn 8 30** **Bar**
5 Uhr-Tee 5 Uhr-Tee

Victoria-Saal.

Sonntag, den 23. Januar:
Gesellschaftsball.
Eintritt 6 Mark. **Anfang 7 Uhr.**

Regelmässige Schiffsverbindung
für den
Passagier- u. Frachtverkehr
Libau - Memel - Pillau - Danzig und Stolpmünde.
D. „Bornholm"
für Passagiere und Güter wird voraussichtlich am **22. Januar** nach **Danzig u. Stolpmünde** expediert. Abfahrt abends.
D. „Werner Kunstmann"
wird voraussichtlich in einer Woche nach **Libau** expediert. —
Passagiere nur zwischen Memel und Libau.
Anmeldungen erbittet:
Otto Grossmann, G. m. b. H.,
Memel.
Telephon 123, 419. :: Telegr.-Adr. **Grossmann.**

Im Saale der Heilsarmee, Tischlerstr. 1
leitet **Stabskapitän Schröder-Königsberg**
Sonntag, d. 23. d. M., vorm. 10 Uhr: **Heiligungsstunde.**
nachm. 4 Uhr: **Lob- und Dankgottesdienst.**
abends 7 1/2 Uhr: **Rekruten-Einreihung.**
Daselbst **Sonnabend, den 22. und Montag, den 24. d. Mts.,** abends 7 1/2 Uhr: **Besondere Versammlungen. — Musikalische Gesangsvorträge.**
Jeder ist herzlich eingeladen.

Bekanntmachung.

Die **Neuverpachtung des Speichers Nr. 7 und der unteren Räume 1 in den Speichern Nr. 10 und 11, an der Dange gelegen,** soll am
Donnerstag, d. 3. Februar 1921, nachm. 5 Uhr,
im **Dienstzimmer des Hafenbauamts** erfolgen.
Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsichtnahme aus, können auch gegen Erstattung der Kosten von 3 Mk. von dort bezogen werden.
Memel, den 17. Januar 1921.
Hafenbauamt.

Zur kommenden Aussaat
empfehlen wir
sämtliche Klee- u. Grassaaten
Runkelrüben
Pferdemöhren
Wruken od. Kohlrüben
für Speise und Futter
Karotten od. Mohrrüben
alle Kohlsorten
Salate
Beeten
Majoran
Spinat
Zwiebeln
sowie alle anderen
landwirtsch. Sämereien
in hochkeimfähiger Qualität, ferner
Gartengeräte und Artikel zur Bienenzucht.
Malbin & Pomeranz
G. m. b. H.,
Saatengrosshandlung,
Memel, Marktstraße 40, Telephon 743.
Preisverzeichnis steht auf Wunsch zur Verfügung.

Thomasmehl, Kainit u. sämtliche Kalisalze, sowie Superphosphat
offeriert ab unseren Lägern
Landwirtsch. An- und Verkaufsgenossenschaft.

Lichtspiele

Apollo 21.—24. Januar täglich ab 4 Uhr
Manja Tzatschewa, Inge Heer, Oskar Marion
Frauenliebe,
3 Bilder aus dem Frauenleben in 7 Akten von Carlo Capello:
Inge! Die Apachin! Tatjana!

Die Welt ohne Hunger
Sensations-Drama, 6 Akte, von Paul Rosenhayn.

Künstler-Konzert.

Urania 21.—24. Januar täglich ab 5 Uhr
Reinhold Schünzel, Hanne Brinkmann, Paul Hartmann:
Das Mädchen und die Männer
Sittenbild aus dem Leben, 5 Akte.

Das gewaltige Detektiv-Drama:
Das Gesicht im Spiegel
Fred Horst-Detektiv-Abenteuer, 5 Akte, überraschende Tricks, höchste Sensation.

Thomasmehl,
hochprozentige Ware in Jutesäcken, offeriert aus anfangs Februar eintreffender Dampferladung und nimmt hierfür Bestellungen entgegen
Laima,
Lit. Genossenschaft für Handel u. Industrie, e. G. m. b. H., Grabenstr. 7.

Prima frische Getreidepresshefe
von hoher Triebkraft, per Pfund 8.— Mk.
Für Wiederverkäufer Fabrikpreise.
Kurt Koltzsch, Memel,
Börse.

Achtung! **Achtung!**
Herrenschuhe besohlen 42.50, Damen 32.50.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Kammer-Licht-Spiele

vom 21.—24. Januar 1921
Sensations-Drama
Aly Kay — Die — Aly Kay

der
Maske
fünfaktiges Lustspiel
Carola Toelle
Der
7.
Tag
5, 7 1/2. Beiprogramm.

Peluschkenschrot,
gesund und unvermischt, offeriere billigst ab meinen
Niederlagen:
Memel, Friedr.-Wilh.-Str. 16 u. Libauerstr. 28,
Heydekrug und **Ruß.**
Für Wiederverkäufer Preisermäßigung.
Joh. Fr. Bruder, Tilsit.

Ia amerikanisches Petroleum
in neuen Eichenfässern hat billig ab Lager abzugeben
„LAIMA",
lit. Genossensch. f. Handel u. Industrie e. G. m. b. H.
Grabenstraße 7. Telephon 760.

Sofatisch, Bettkommode mit Matratze, kl. eiserner Ofen, weiße Marmorplatte, Schlittschuhe Schlewesstraße 6, pa.
Ein Kinderstuhl (stellbar) zu verkaufen Schwanenstraße 8.
Gehrock-Anzug für schlanke Figur zu verk. Ferdinandstr. 1.
Ein Kutawahanzug für kleinere Figur, zu verk. Schneiderinstr. **Albrecht,** Wasserstr. 27.
Gut erhaltener **Herren-Anzug u. Ueberzieher** zu verkaufen **Müller,** Thomasstr.
Gut erhalt. schw. **Seiden-Plüschjacke** Gr. 46, zu verkaufen. erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Geschäftseröffnung!

Dem geehrten Publikum von Memel und Umgebung hierdurch zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage in der Fischerstrasse No. 11 unter der Firma: Memeler Papier-Grossvertrieb ein Geschäft für Papier, Büro- und Schulartikel eröffnet habe und bitte hierdurch den diesbezüglichen Bedarf bei mir eindecken zu wollen und sichere ich bei kulanter Bedienung und niedrigster Preisberechnung nur Verabfolgung von erstklassigen Waren zu.
Ich bitte mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
KARL KLEIN
Inh. der Fa.:
Memeler Papier-Grossvertrieb.

Blusen **Wäsche**
Inventur-Ausverkauf
F. Lass & Co.
Heute letzter Tag
Strümpfe **Trikotagen**

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner. für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beila

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 18 — 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Sonnabend den 22. Januar 1921

Stadtverordneten-Versammlung

am 20. Januar 1921, nachmittags 4 Uhr

Am Donnerstag, den 20. Januar, nachmittags 4 Uhr, fand im Stadtverordnetensitzungssaale eine Stadtverordnetenversammlung statt, an der 22 Stadtverordnete teilnahmen; 7 fehlten entschuldigt, 6 unentschuldigt. Vom Magistrat waren anwesend Oberbürgermeister Dr. Grabow, Bürgermeister Schulz, die Stadträte Pietsch, Levinsohn, Braks Voigt und Weber, sowie Stadtamtmann Schmorell.

Zu Beginn der Sitzung gedachte Stadtv.-Vorsteher Scharffetter des verstorbenen früheren Stadtverordneten-Vorstehers Uckermark, der die Stadt in seinem Testament mit seinem hiesigen Grundstück in der Rotgartenstraße und mit einem größeren Barbetrage bedacht hat. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen und dankte für das Vermächtnis mit Beifall.

Neuwahl des Büros

Die Neuwahl des Büros wurde in einem Wahlgange vorgenommen und ergab Wiederwahl des früheren Büros mit dem Stadtverordneten Scharffetter als Stadtverordneten-Vorsteher, dem Stadtverordneten Pierach als dessen Stellvertreter, dem Stadtverordneten Reimer als Schriftführer und der Stadtverordneten Frl. Richelot als dessen Stellvertreter.

Einführung des Stadtv. Frohnert

An Stelle des Stadtv. Ehrhardt, der sein Mandat freiwillig niedergelegt hat, wurde Stadtv. Frohnert durch Oberbürgermeister Dr. Grabow eingeführt und verpflichtet. Auch Stadtv.-Vorst. Scharfetter begrüßte das neue Mitglied seiner Fraktion namens der Versammlung.

Neuwahl der Kommissionen

(Ref.: Stadtv. Randel)

Stadtv. Randel bat, die Kommissionen im allgemeinen in der alten Zusammensetzung weiter bestehen zu lassen. An Aenderungen schlug er u. a. vor, den Stadtv. Matzies anstelle der ausscheidenden Mitglieder Stadtv. Preukschat bezw. Stadtv. Reimer in die Baudeputation bezw. den Sparkassenvorstand und Stadtv.-Vorst. Scharffetter in die Grund- und Eigentumsdeputation zu wählen. Außerdem beantragte er, in den Ausschuß für dringende Angelegenheiten, der bis jetzt aus dem Oberbürgermeister, einigen Magistratsmitgliedern, dem Stadtverordneten-Vorsteher und den Fraktionsführern der bürgerlichen und der Beamtenfraktion bestand, auch ein Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion zu wählen.

Stadtv. Abelmann beantragte, den Stadtv. Kurzinna als Vertreter der bürgerlichen Fraktion in die Sandkrugdeputation, Stadtv. Seyfried für Stadtv. Stege in die Schuldeputation, und Stadtv. Stege in die Brennstoffkommission zu wählen.

Stadtv. Randel brachte zu diesem Punkt der Tagesordnung für seine Fraktion eine Entschließung ein, wonach alle durch städtische Körperschaften in Kommissionen, Deputationen usw. gewählten und zu wählenden Personen für den nachweisbar erlittenen Arbeitsverdienstausfall in voller Höhe entschädigt werden sollen und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober 1920 ab.

Oberbürgermeister Dr. Grabow erklärte sich mit dem Antrage einverstanden, hielt es aber für bedenklich, einem solchen Beschluß rückwirkende Kraft zu geben.

Stadtv. Randel erwiderte darauf, daß bei Mitgliedern städtischer Kommissionen aus dem Arbeiterstande tatsächlich bereits Arbeitsverdienstausfall entstanden sei und daß diese Arbeiter die Möglichkeit haben müßten, sich weiterhin in diesen Kommissionen zu betätigen.

Stadt. Westphal verlangte, daß der Magistrat sich weitherzig zeige und den Lohnausfall ersetze. Die Mitglieder der Brennstoffkommission, die viel Arbeit hätten, wären sonst gezwungen, ihr Amt niederzulegen.

Stadtv. Abelmann sprach sich grundsätzlich gleichfalls für den Antrag, aber gegen die Rückwirkung aus.

Im Gegensatz zu der Ansicht des Stadtv. Idseliets, daß alle Mitglieder von Kommissionen zu entschädigen seien, betonte Oberbürgermeister Dr. Grabow seine Anschauung, daß nur wirklicher Lohnausfall oder Arbeitsverdienstausfall zu ersetzen seien, daß Beamte aber ohne jedes Entgelt in den Kommissionen tätig sein müßten, da sie ja ihr Gehalt hätten. — Die Kommissionen wurden wie vorgeschlagen gewählt. Der Antrag Randel wurde angenommen.

Verpachtungen

(Ref.: Stadtv. Bertschus)

Der Magistrat beantragt die Verpachtung a) des Lagerraumes 3a der städtischen Flachswage an die Hansa-Transport-Akt.-Gesellschaft auf ein Jahr, b) des Lagerraumes 5b in der städt. Flachswage auf ein Jahr an die Firma Bernstein, c) des Lagerraumes 1b in der städt. Flachswage auf ein Jahr an die Firma A. Stoch, d) des Raumes 5c in der städtischen Flachswage mit vierteljährlicher Kündigung an Kaufmann Annuscheit, e) von 2¼ Morgen Land von den Bürgerfeldern 176, 177, 179 an den Rentier Fink auf 6 Jahre, f) der Gartenwirtschaft am Sandkruge auf ein Jahr an die Hollstein'schen Eheleute, g) des Kurhauses Sandkrug, das bis zum 31. März d. Js. an den Oekonom Krewald verpachtet ist, auf ein weiteres Jahr an den Genannten, des Verkehrshäuschens am Sandkrug an den Musiker Lehmann für 2 Jahre. Der Magistrat hat ferner beschlossen, das Gelände Sprech-An gegen eine jährliche Anerkennungsgebühr den Geschwistern Zeising bis zu ihrem Lebensende zu überlassen.

Der untere Raum des Dangespeichers ist bis zum 31. März 1922 an den Kaufmann Haubus aus Stettin vermietet. Dieser hat, da er keine Handelsbeziehungen in Memel mehr hat, den Raum dem Kaufmann Louis Abelmann zur Benutzung überlassen. Herr Abelmann beantragt, in den Vertrag mit Haubus einzutreten. Grundeigentums-Deputation und Magistrat haben dem zugestimmt. — Die Vorlage wurde angenommen.

Revisionsprotokolle städtischer Kassen

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Bei der Revision der städtischen Kassen am 21. Dezember 1920 betrugen bei der Stadtkasse die Einnahmen 97 834 827,87 Mk., die Ausgaben 97 246 540,23 Mk., der Bestand 588 287,64 Mk.; bei der Pfandleihanstaltskasse die Einnahmen 54 971,07 Mk., die Ausgaben 54 424,25 Mark, der Bestand 546,82 Mk.; bei der städtischen Sparkasse betrugen bei der Revision am 22. Dezember 1920 die Einnahmen 150 334 369,11 Mark, die Ausgaben 150 100 802,35 Mk., der Barbestand 233 566,76 Mk. — Von der Vorlage wurde Kenntnis genommen.

Wahl eines Schiedsmanns

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Die Amtsperiode des Kaufmanns Gedicks als Schiedsmann für den 1. Bezirk ist am 4. Januar 1921 abgelaufen; es hat eine Neuwahl auf die gesetzliche Amtsdauer von 3 Jahren zu erfolgen. — Auf Vorschlag des Stadtv. Abelmann wurde Tischlermeister Naujoks zum Schiedsmann für die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Notstandsarbeiten

(Ref.: Stadtv. Pannars)

Nachdem die Steinsetzergesellen wiederholt an das Stadtbauamt herangetreten sind, für Winterarbeiten zu sorgen, ist in Aussicht genommen, die Granitfliesen an den verkehrsreichen Stellen durch Aufrauhen besser begehbar zu machen. Durch diese Arbeit, deren Ausführung 20 000 Mark Kosten verursachen wird, werden sämtliche Steinsetzergesellen etwa 1½ Monate Beschäftigung haben. Es soll versucht werden, für diese Arbeit vom Landesdirektorium einen Zuschuß zu erhalten.

Es ist ferner geplant, als Notstandsarbeit die Abtragung der Windmesserschanze vorzunehmen. Die Gesamtkosten werden etwa 630 000 Mark betragen. Das Landesdirektorium hat einen Zuschuß in Höhe der Hälfte dieser Kosten zur Verfügung gestellt. Die andere Hälfte soll städtischerseits gezahlt und später durch Abgabe des Geländes nördlich der Waggonfabrik an Interessenten wieder gedeckt werden. — Die angeforderten Beträge wurden bewilligt.

Ankauf der elektrischen Licht- und Klingelanlagen in Schule Schmelz I und II

(Ref.: Stadtv. Westphal)

Die elektrische Lichtanlage und ein Teil der Einrichtung der Außenbeleuchtung, ebenso die elektrische Klingelanlage hat der aus dem städtischen Schuldienst ausgeschiedene Rektor Meyer auf seine Kosten eingerichtet. In Schule II Schmelz hat die elektrische Klingelanlage in der Dienstwohnung der Hauptlehrer Cherubin auf seine Kosten eingerichtet. Der Magistrat hat beschlossen, diese Einrichtungen für den vom Stadtbauamt abgeschätzten Preis von 720 Mk. für die Einrichtung in Schule I und 300 Mk. für die Einrichtung in Schule II anzukaufen. — Der Ankauf wurde beschlossen.

Herrichtung eines heizbaren Raumes für die Motorspritze

(Ref.: Stadtv. Borkampf)

Zur Unterbringung der neuen Motorspritze und der Dampfspritze sowie zur Erhaltung der Gummibereifung des Krankenwagens ist die Herrichtung eines frostfreien Raumes im Spritzenhaus notwendig. Die Kosten für die Bauarbeiten betragen nach dem Kostenanschlage des Stadtbauamts 19 000 Mark. Die Baudeputation und Magistrat haben die Herrichtung des Raumes beschlossen. — Die Kosten wurden bewilligt.

Uebernahme eines Zinsenbeitrages für Betriebsdarlehen

(Ref.: Stadtv. Abelmann)

Die Zinsen für die zur Bestreitung laufender Ausgaben aufgenommenen kurzfristigen Darlehen betragen für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1920 52 583,33 Mk. Der Magistrat hat beschlossen, diesen Zinsenbetrag auf die allgemeine Verwaltung zu übernehmen. — Dem Magistratsantrage wurde zugestimmt.

(Fortsetzung des Berichts in der nächsten Nummer)

Gerichtszeitung

Heydekruger Schöffengericht

X. Wegen Diebstahls war der Monteur Justus Schmidthaus aus Wietullen angeklagt. Der Angeklagte war im Monat Dezember v. Js. in die Wohnung des Lehrers Warnat in Szameitkehmen durch Eindrücken der Fensterscheibe eingedrungen und hatte nachstehende Gegenstände gestohlen: 10 silberne Teelöffel, 2 Damenmäntel, (grau und kariert), 1 Gummimantel (gelb) und 1 Krimmergarnitur (Muff und Kragen). Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls zu neun Monaten Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. — Der Besitzer Christoph Schließus aus Augstumal hatte sich wegen Bedrohung zu verantworten. Im vorigen Jahre hatte der Angeklagte aus der Kintener Forst einige Stücke Bauholz gestohlen, welche ihm durch Beamte auf seinem Gehöft beschlagnahmt und verkauft wurden. Der Besitzer Schukies aus Wabbeln hatte das beschlagnahmte Holz käuflich erworben. Als dieser die Hölzer vom Hofe des Angeklagten abfahren wollte, wurde er mit einem Spaten und mit einem Revolver bedroht und dadurch gezwungen, das Gehöft unter Zurücklassung der Hölzer zu verlassen. Der Angeklagte wurde wegen Bedrohung zu einer Geldstrafe von 300 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle für je 10 Mk. zu 1 Tage Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. — Der Körperverletzung waren der Rangierer Michel Kairies und der Arbeiter Chistoph Kairies, beide aus Schakeningken, angeklagt. Am 14. November 1920 trafen die beiden Angeklagten Michel und Christoph Kairies, als sie sich in Schakeningken eine Hochzeit ansehen wollten, den Kutscher Petereit daselbst. Christoph Kairies rief Petereit zu, er solle mitkommen, er hätte ihm etwas zu sagen. Da Petereit sich weigerte, versetzte Christoph Kairies ihm eine derbe Ohrfeige, während Michel Kairies dem Petereit mit einem derben Stock mehrere Hiebe auf den Kopf versetzte, so daß er zusammenbrach. Die Angeklagten wurden zu einer Geldstrafe von je 150 Mark, im Falle, daß diese nicht beigetrieben werden kann, für je 10 Mark zu einem Tage Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. — Gleichfalls wegen Körperverletzung waren der Arbeiter David Gibbens und seine Ehefrau Anna Gibbens, geb. Linkus, aus Uebermemel angeklagt. Der Angeklagte David Gibbens hatte ein Grundstück in Pacht, das kurz darauf der Fischer Lebbedies aus Uebermemel gekauft hatte. Bei seinem Auszuge aus dem Pachtgrundstück fägte der Angeklagte noch mehrere Bäume ab. Als ihm dieses von dem Käufer untersagt wurde, wurde er mit Spaten und Gewehr bedroht und mit Steinen beworfen, bis Lebbedies einen Wurf am Kopfe erhielt und bewußtlos zusammenbrach. Der Angeklagte David Gibbens wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu acht Tagen Gefängnis und wegen Werfens mit Steinen nach Menschen zu einer Geldstrafe von 20 Mark, im Falle der Nichtbeitreibung für je 5 Mk. 1 Tag Gefängnis, verurteilt. Die Ehefrau Anna Gibbens wurde wegen Uebertretung nach § 307[10] freigesprochen, dagegen wegen Beamtenbestechung zu einer Geldstrafe von 20 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle für je 5 Mark 1 Tag Gefängnis, verurteilt. — Wegen Diebstahls hatte sich der Arbeiter Joseph Abramowitz aus Sausgallen zu verantworten. Im vorigen Jahre befand sich der Angeklagte bei dem Gastwirt Beutler in Minneiken im Dienst. Beim böswilligen Verlassen seines Dienstes stahl er ein Paar Kutschgeschirre, ein Paar lange Stiefel und verschiedene Wäsche. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis und zu den Kosten verurteilt.

---

* **Traurige Zeichen der Korruption.** Unter außergewöhnlichem Andrang von Zuhörern aus Eisenbahnerkreisen verhandelte die Strafkammer zu Frankfurt a. M. gegen das Personal eines Güterzuges; vom Zugführer herab bis zum Hilfsschaffner war der Zug längere Zeit hindurch gemeinschaftlich und systematisch beraubt worden. Der Zugführer Karl Holzhäuser aus Kreuznach sah die Papiere der Güter durch und gab dann die Anweisung, welche Sendungen „geholt" werden sollten. Die Ballen wurden in den Packwagen gebracht, dort aufgemacht und, wie einer der Angeklagten sich ausdrückte, „ehrlich geteilt". Dabei waren die meisten Beamten viele Jahre in Diensten der Eisenbahn und hatten bis dahin eine einwandfreie Führung. Verurteilt wurden u. a. Holzhäuser als Anführer zu zwei Jahren, der Packmeister Adam Dahm zu 18 Monaten Gefängnis. Die übrigen erhielten Gefängnisstrafen von 6 bis 9 Monaten.

* **Gandorfer aus der Haft entlassen.** Wie dem Berliner Acktuhrabendblatt aus München gemeldet wird, ist in der Arrestsache des Reichsfiskus gegen den bayerischen Abgeordneten Gandorfer heute durch Urteil der über Gandorfer verhängte Arrest aufgehoben und das Urteil für sofort vollstreckbar erklärt.

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.

1. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„Nehmen? Abkaufen."

„Für einen Bettelgroschen!"

„Nach amtlicher Abschätzung."

Aus dem Stuhle kam ein bitteres Lachen.

„Amtlich! Natürlich, ein Amt hält's mit dem anderen, das eine schützt dem andern zum Vorteil ab — eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus."

„Die Verwaltung hat sich nach dem Allgemeinwohl zu richten."

„Mag, sie, aber nicht auf meine Kosten. Ich weiß, was mir das Land wert ist, und das soll man mir geben, wenn ich überhaupt Lust habe, es zu verkaufen."

„Ihr fordert ja Preise, als ob's Weizenboden wäre, habe ich gehört."

„Von Deinem Freunde, nicht wahr? Nun hörst Du von mir, daß wir fordern, was es uns wert ist. Wem glaubst Du?"

Werner stand auf und ging unmutig durchs Zimmer.

„Wenn das Wasser kommt, werdet Ihr's bereuen. Hoffentlich habt Ihr bis dahin den Prozeß verloren."

„Hat Dich Dein Freund beauftragt, so zum Guten zu reden, oder ist das Deine Liebe für uns? Wenn das Wasser kommt, leiden alle. Gott schickt es und wir tragen's. Uebrigens muß die Regierung dann helfen, dazu ist sie da und das hat sie immer getan. Wir sind bei manchem Hochwasser nicht schlecht gefahren. Jetzt aber sollen wir zu einem Lumpengelde unseren Grund und Boden hergeben, damit die anderen geschützt sind und die Regierung bei Hochwasser die Entschädigung spart. Narren wären wir! Also, nu rede endlich mal zum Guten, wie Du sollst. Bisher war's Unsinn."

„Ich habe nichts anderes getan bisher und weiß nichts mehr zu sagen. Ihr seid im Unrecht und Ihr solltet das einsehen. Dazu wollte ich helfen."

„Da wirst Du Dich sehr beliebt machen im Dorfe."

Plötzlich ging ein listiges Zucken über das eckige Gesicht der Frau. Sie sagte und es klang fast wie ein Einlenken, gemütlich, leichthin:

„Aber sprich mit dem Schultheiß, sprich mit Hardt, wenn er sein Land verschenkt, tue ich's vielleicht auch. Ja, sprich mit ihm."

Der ehrliche Werner merkte die Falle nicht.

„Gewiß, wenn Du meinst, Mutter!"

„Ja, das mein' ich. Er ist der Erste am Orte, und was er tut, tun die anderen wohl auch. Ich freilich will mir's noch überlegen. Aber tut er's — na vielleicht! Und nun genug, meine Zeit ist um. An die Arbeit, sonst faulenzt das ganze Haus. Das Gesinde wird frecher und schlechter von Tag zu Tag."

Sie stand auf und ging, ohne weiteren Gruß, aus dem Zimmer. Werner war ans Fenster getreten und sah ihr nach. Wie sie da über den Hof schritt, mit spähendem Blick. Ueberall betrachtend, überall tadelnd und scheltend, überall mißtrauend; der Hund selbst verkroch sich.

Wie anders stand seine Mutter vor den sinnenden Augen, die zurückschauten in die glückliche schöne Kinderzeit!

4.

Immer konnte und wollte Heinrich dem Bruder nicht ausweichen, und so waren die beiden jungen Leutholds bald in die unvermeidliche nähere Berührung gekommen. Heinrich hatte etwas von dem Lauern der Mutter in seinem Wesen. Er sann eigentlich immer nur auf eigenen Vorteil und vor allem auf heimliche Wege, die zu ihm führen mochten. Dabei war ihm ein Plan gekommen. Daß Toni den schwarzlockigen Maler liebte, hatte er mit einem einzigen Blick erkannt, aber mußte denn Werner diese Empfindung erwidern? Es galt, ihn davon abzuhalten und dann, wenn er wieder in die weite Welt zog, woran man ihn keine Stunde lang, durch Einladungen zum Bleiben, hindern wollte, dann mochte Toni ihm nachseufzen, bis sie das Seufzen satt bekam. Zwei Jahre sollten ohnedies ausgefüllt werden.

Diesmal wollte der Weltfahrende nach Australien, die Verhandlungen für einen solchen Auftrag waren von dem Münchener Professor bereits eingeleitet. Australien war weit — nur durfte Werner nicht selbst Feuer fangen, dann mochte die Geschichte ohne Schaden ausgehen! Vielleicht hatte die Mutter recht, er war in seiner Eifersucht dumm und verblendet gewesen. Also: Leidlich gute Freundschaft mit dem anscheinenden Nebenbuhler und dadurch Einfluß auf seine so leicht zu nehmende Vertrauensseligkeit. Toni mochte indessen sich selbst überlassen bleiben. Ihrem Eigensinn war doch nicht beizukommen.

Werner war freudig überrascht, als sich ihm am Tage nach seiner Ankunft der Bruder in anscheinend ganz natürlicher Herzlichkeit näherte. Er sei neulich unfreundlich gewesen und das tue ihm leid, hatte er erklärt. Aerger mit den Leuten habe ihn ganz und gar beschäftigt und so weiter.

Aus den Augen des Malers brach ein Leuchten. Er legte den rechten Arm um die Schultern Heinrichs und sagte:

„Weiter war's nichts? Aber dann ist ja selbstverständlich alles gut. Da bin ich ja schuld."

Heinrich sah den Schwärmer erstaunt an:

„Du?"

„Jawohl, ich. Denn eigentlich gehörte ich mit hierher und hätte mein Teil Haus- und Hofärger zu tragen, während ich meiner Kunst lebe und Dir allen Aerger allein überlasse —"

Schafskopf! dachte Heinrich. Laut aber meinte er:

„So habe ich mir die Sache noch niemals angesehen — etwas Wahres kann dran sein."

Und der gutmütige Aeltere entschuldigte sich noch mit dem Hinweise, daß ja jeder Beruf seine Mißhelligkeiten habe, und der des Malers ganz gewiß nicht ohne solche sei. Und dann waren sie auf die Holzschleifeanlage zu sprechen gekommen. Werner kannte sie wohl, in den letzten Lebensjahren des Vaters war sie gebaut worden und manchen Sturm und Gewitterregen hatte er in ihrem Schutz abgewartet, als er für Reusch Motive suchte.

Der Berghang bildete hoch überm Dorfe eine natürliche Rinne, die dicht verforstet gewesen war, bis der alte Leuthold, dem der Waldstreifen gehörte, auf den Gedanken kam, sie zu lichten und so den Gebirgswassern einen gemächlichen Abfluß in die Farrenschlucht und den gewaltigen Stämmen eine Rutschbahn ins Tal zu bereiten. Seitdem hieß jener Waldstrich die Holzschleife. Des alten Leutholds Findigkeit aber hatte goldene Früchte getragen und ihn überdies in den Ruf gebracht, der klügste Guntersbacher zu sein. In dieser angenehmen Selbstschätzung hatte er bis zu seinem Ende gelebt.

Und noch jetzt glitten die künftigen Mastbäume für Seeschiffe die Holzschleife hinab, gerade auf einen Wiesenfleck nahe der Försterei, von wo dann der geordnete Vertrieb erfolgte. Diese Wiese aber bildete das Grenzland des Leutholdschen Besitzes. Nur Hölzer aus Leutholdschem Forst durften hier lagern. Um dieselbe Wiese endlich ging der Enteignungsprozeß, denn über sie hinweg sollte der Kanal gehen, der die Wildbäche des Oberwaldes von Guntersbach abzuleiten bestimmt war.

Werner empfand ein lebhaftes Interesse, alle diese Stätten zu sehen. Er sah sie jetzt mit ganz anderen Augen an als damals, da er Wald und Wiese, Berg und Schlucht nur durchstreifte, um dem Weltantlitz charakteristische Linien abzulesen. So schlug er vergnügt ein, als Heinrich ihn zur Begleitung nach der Holzschleife aufforderte.

Der Weg war steil, unterwegs sprachen sie nicht, als sie aber die letzte Hochfläche überklommen, auf dem zwischen knorrigen Baumstümpfen neue Anpflanzungen zu sprießen begannen, hub Heinrich an:

„Dort sitzt der Philipp —, er hat mich erkannt und grüßt, siehst Du?"

Werner folgte der Richtung, die Heinrichs Stock wies.

„Wer ist Philipp?" fragte er.

„Ach so, das weißt Du nicht, kannst Du ja auch garnicht wissen. — Ja, wer ist er? Dort im Hause der Holzschleife wohnt er mit seiner Frau. Eigentlich heißt er Lemke, aber er nennt sich Philipp beim Vornamen, seit seinem Unglück —, und die Leute nennen ihn seit fünf Jahren auch nicht anders —"

(Fortsetzung folgt.)

Memelgau und Nachbarn

* **Danzig**, 18. Januar. [Neue Briefmarken.] In nächster Zeit werden für das Gebiet der Freien Stadt Danzig neben den deutschen Postwertzeichen mit dem Ueberdruck „Danzig" besondere Freimarken ausgegeben werden, von denen die bis zum Werte von 80 Pf. das Bild einer Danziger Kogge sowie die Inschrift „Freie Stadt Danzig", ferner diejenigen der höheren Werte das Danziger Wappen aufweisen. Alle Werte sind mit Angabe des Tages der Errichtung der Freien Stadt: „15. XI. 1920" versehen.

* **Libau**, 18. Januar. [100jähriges Bestehen des Libauer Lotsenturms.] Heute, am 18. Januar 1921, feiert der Libauer Lotsenverein das 100jährige Bestehen des Lotsenturms und es sind nun auch schon 177 Jahre vergangen, seitdem der Lotsenverein unter dem ersten Lotsenkommandeur, Jacob Tode, im Jahre 1744, begonnen hat zu arbeiten. Schon in der Mitte des 17. Jahrhunderts, gleich nach der Verleihung der Stadtrechte an den damaligen Flecken Libau durch den Herzog von Kurland im Jahre 1625, entstand, wie die „Lib. Ztg." schreibt, in Libau die Lotseninnung unter dem jeweiligen Lotsenältermann, in welche nur in Libau ansässige Seefahrer aufgenommen wurden. Aber erst Mitte des 18. Jahrhunderts ist es den Bemühungen des ersten Lotsenkommandeurs zu verdanken, daß das Lotsenwesen in Libau geregelt wurde und sich nun seit mehr als 170 Jahren so gut bewährt hat. Zu der Zeit wurde auch der erste Turm aus Holz am Ausgange der heutigen Kornstraße erbaut. Mit offenen, schweren Booten fuhren die Lotsen bei jedem Sturm und Wetter in See, um mit Einsetzung ihres eigenen Lebens die Schiffe zu empfangen und gar häufig so manchen Schiffbrüchigen zu retten. Am 13. Oktober 1774, als ein holländischer Segler, aus St. Nefes mit Salz an Kaufmann M. J. Laurenz adressiert, vor Libau strandete, fanden der erste Lotsenkommandeur Libaus mit seinen 8 Lotsen bei dem beldenmütigen Versuch, die Mannschaft des gestrandeten Schiffes zu retten, ihren Tod in den Wellen. Unter dem dritten Lotsenkommandeur, Kapitän Träger, bis 1823, wurde der heutige Lotsenturm mit einem Kostenaufwand von 21 000 Rubel in den Jahren 1818—1821 erbaut. Die Libauer Kaufherren und Schiffsbesitzer haben die nötigen Geldmittel zur Errichtung einer Rettungsstation beim Libauer Lotsenturm gesammelt und auch aufgetrieben. Es werden nun aus Danzig und Spandau die ersten Rettungswagen, Raketenapparate und Raketen bezogen. Libau war im Jahre 1865 die erste Stadt in ganz Rußland, welche ihre Rettungsstation gründete und mit diesen damals neuen Apparaten versah. Die materielle Lage des Lotsenvereins war vor dem Kriege eine sehr zufriedenstellende. Im Oktober 1919 wurde vom Handelsminister die Anordnung getroffen, daß der Lotsenverein, da ihm vom Staat ein Zuschuß bewilligt war, sich dem Handelsministerium vollständig zu unterstellen habe. Nun befindet sich der Verein, eine der ältesten Organisationen Libaus, im Stadium der Liquidation.

Kleine Chronik

Auf dem letzten Pogegener Wochenmarkt am Sonnabend wurde einer Tilsiter Dame ein Handtäschchen mit einem größeren Geldbetrag gestohlen. Beim Verlust des Täschchens verfiel die Dame sofort in einen Schreikrampf und mußte von einem Beamten der Landespolizei fortgeschafft werden. Einem Fleischermeister wurden 1600 Mark von seiner Einnahme gestohlen.

Im Wehlauer Stadtwald hält sich im Jagen 11 und 12 seit einigen Wochen ein männlicher Elch auf. Das Tier hat Geweih und mächtigen Bart, es läßt die Menschen ziemlich nahe herankommen, ehe es sich langsam entfernt.

Als am Dienstag nachmittag in Königsberg das 11jährige Töchterchen einer Witwe zum Musikunterricht gehen wollte, wurde sie in der Körteallee unweit des Luisenplatzes plötzlich von einem unbekannten Manne von hinten überfallen. Der Mann ergriff den Zopf des Mädchens, nahm ein Messer und schnitt das Haar zum großen Teile vom Korfe. Hierauf entlief der Zopfabschneider.

Zur Abwehr der die Provinz bedrohenden Gefahr der Rinderpest wird demnächst eine Kompagnie des 1. J.-R. 8 aus Marienwerder in Gegend südöstlich Garnsee an der Grenze eingesetzt werden.

In Marienburg warf ein 15jähriger Dienstjunge in der Schirrkammer des Besitzers Neuendorf ein Streichholz fort, wodurch die umherliegenden Späne Feuer fingen und den im Raume befindlichen Benzolbehälter in Brand steckten. Es erfolgte eine Explosion. In kurzer Zeit standen Stall und Scheune in Flammen und waren bald darauf eingeäschert. Die verkohlte Leiche des Jungen fand man später unter den rauchenden Trümmern.

Handel

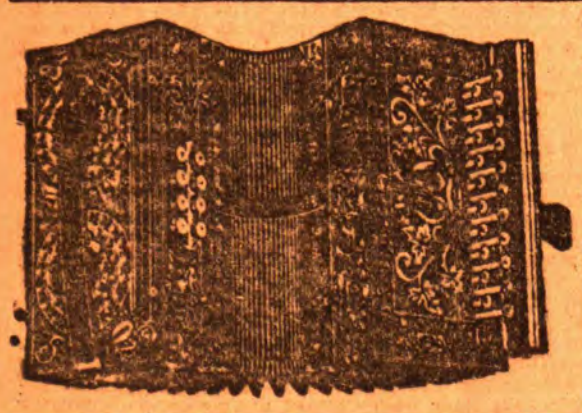
* **Der Verband der lettländischen Holzhändler und Holzindustriellen** beschäftigte sich auf einer in Riga stattgefundenen Tagung mit den Verhandlungen des Verbandspräsidiums mit maßgebenden Regierungskreisen hinsichtlich des Modus der Erledigung der alten — bekanntlich sistierten — und des Abschlusses neuer Holz- und Waldkontrakte. Der Vorsitzende Brunsen erklärte, die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß die alten Kontrakte wohl in dieser oder anderer Form erneuert werden könnten, wenn es zu einer positiven Leistung seitens der Interessenten kommen würde. Mit kurzen Worten, wenn sie sich zur Hergabe derjenigen notwendigsten Mittel entschließen wollten, welche der Staat brauche und nicht mehr missen kann, die ihm ja auch von auswärts angeboten werden. Sollten wir nun die Initiative dem Auslande überlassen mit dem über eine halbe Million Pfund Sterling verhandelt wird, oder sollen wir die Mittel von uns aus — im letzteren Falle beansprucht die Regierung nur ein Minimum von 300 000 Pfund Sterling — beschaffen und hergeben, um damit den Holzhandel uns zu erhalten? Versagen wir, so begeben wir uns damit eo ipso jeden Anrechts nicht nur auf das Holzgeschäft überhaupt für die Dauer von 15 Jahren, sondern auch auf eine Vergütung für die auf alte Kontrakte früher eingezahlten Beträge, die dann automatisch und endgültig gestrichen sind. Im Namen des Libauer Verbandes schlug Katzenellis vor, der Regierung konkrete Vorschläge zu machen und zwar die Mitglieder des Verbandes zur Zeichnung zu verpflichten, derart, daß Holzhändler, die großenteils frühere Kontrahenten sind, zwei Prozent zeichnen auf einen Teil der Exporteure, die nach Lage der Dinge weniger günstig dran sind. Nach längerer Aussprache wurde der Vorschlag schließlich einstimmig angenommen, wenn auch in der Folge eine individuelle Berücksichtigung der in Frage kommenden Umstände und der Verhältnisse jeder einzelnen interessierten bezw. ein Interesse kundenden Firma geltend gemacht und seitens des Vorstandes die Möglichkeit zugesagt wird.

* **Große Baumwollzufuhr nach Danzig.** Eine Danziger Speditionsfirma erwartet, nach der „D. J.", 18000 Tonnen Baumwolle, die größte Menge Baumwolle, die Danzig bis jetzt überhaupt erhalten hat.

Sind Lungenleiden heilbar? Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an **Asthma, Lungen-, Kehlkopf-Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit** leiden und **bisher keine Heilung** fanden. Alle derartige Kranke erhalten von uns ein Buch mit Abbildungen aus der Feder eines bekannten Arztes über das Thema: **„Sind Lungenleiden heilbar?"** Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art ihres Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch vollständig **umsonst** zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte an **Puhlmann & Co., Berlin 330, Müggelstraße 25 a.**

Ein Gut, zirka 400 Mrg., mit neuen Gebäuden, nicht weit von Memel, ein kl. Grundstück von 35 Mrg. zu verkaufen. Näh. Gr. Sandstraße 11.

Gut erhalt., mehrteil. **Bettschirm** zu kaufen gesucht. Ang. der Größe und des Pr. u. **458** a. d. Exped. d.



Mundharmonikas und Accordeons
Fabrikate der Koch-Harmonika A.-G.
Trossingen-Markneukirchen.
Fabrikniederlage und Versand bei der Firma
Christeleit & Kleist,
Königsberg i. Pr.,
Hoffmannstraße 15. Telephon 4369.

40000 Mk.
zur ersten Stelle u. bint. Altenteil auf ein größeres Landgrundstück gesucht. Offerten unter **439** an d. Exped. d. Bl.

Teilhaber,
tätiger oder stiller, für altes gewinnbringendes Unternehmen mit 40—50 Mille für Memel gesucht.
Gefällige Offerten erbitte postlagernd unter **R. S. 307** Coadjuthen.

Herr, in mittleren Jahren, sehr solide, wünscht
Vertrauensstelle
oder sich an einem Unternehmen gleich welcher Art zu beteiligen. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter Nr. **462** an die Exped. d. Blattes.

Bezirks-Vertreter gesucht
für mehrere gut eingeführte Fabriken in folgenden Artikeln:
Haushaltmaschinen „Marke Harras"
Aluminium-Tafel- und Küchengeräte
Bestecke
Blechwaren und Rodelschlitten
Verzinkte Blechwaren, Ofenrohre
Küchenwagen, Fleischhackmaschinen etc.
Isolier-Flaschen
Lampen für Elektrisch, Gas u. Petrol.
Gasglühlichtkörper „Marke Pfeil"
Herren, die den Bezirk intensiv gegen Provision bearbeiten wollen, belieben ausführliche Offerten einzureichen an
Generalvertreter **W. Sudikatis,** Königsberg/Pr.

Wir suchen für unsere **Registratur und leichtere Kontorarbeiten**
eine junge Dame
mit kaufmännischen Vorkenntnissen. Angebote mit Angabe von Gehaltsansprüchen an
Göttner & Prestien G.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung.
Memel, Neuer Markt 6/7.

Tüchtige Stenotypistin
von sofort von größerem Büro gesucht. Offerten unter **416** an die Exped. d. Bl.

Jüng. Buchhalter(in)
von sofort gesucht. Es wird nur auf eine Kraft mit guten praktischen Kenntnissen reflektiert, welche Konto-Korrent selbstständig bearbeiten kann. Off. unter **417** a. d. Exp. d. Bl.

Großer Posten
Webebaumwolle
die altbekannte gute Qualität, in allen Nummern grieß, gebleicht, dunkelblau und rot wieder eingetroffen. Da alter Abschluß, daher noch sehr billig und zwar:
griess No. 15 Pack 460 Mark
griess No. 12 Pack 430 Mark
usw.
Auf Wunsch sende auch unter Postnachnahme zu. Für meine Baumwolle leiste ich die volle Garantie und zahle, falls dieselbe für unrein befunden wird, das Geld zurück.
Martin Jacomeit,
Heydekrug am Markt,
Telephon Nr. 75 Telephon Nr. 75.

AULA
BENZ
Luxuswagen :-: :-: Lastwagen
Pneumatiks :-: Vollgummi
Bosch-Licht- u. -Startanlagen
Automobil- u. Landpflug-
Ges. m. b. H.,
Königsberg, Steindamm 158
Fernruf 5679.

Waffen und Munition.
Trotz fortschreitender Preiserhöhung liefern wir noch aus unserem alten Lagerbestand
erstklassige Doppelflinten
mit Kruppstahlläufen zum aufsehenerregend billigen Preis von 1500.— Mk. aufwärts. Gute versagerfreie **Jagdpatronen** von 1.10 Mk. per Stück. **Alle Waffenarten, Munitionen und Jagdartikel billigst.** Für Wiederverkäufer günstigste Kaufgelegenheit.
Waffenhandlung Anders & Bock,
Königsberg Pr., Vordere Vorstadt 42, Eingang Börsenstraße.

Teppich, türk. Chaiselongue-Decke zu verkaufen Ferdinandstr. 9, Hof rechts.

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht) **Bettnässen!** (Blasenschwäche, Blasenleiden.) Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.). Pfarrer u. Schulinspektor a. D. **P. O. Fiedler.** Post **Niewerle 258** (Bez. Frankfurt, Oder)

Gold. Damenuhr billig zu verkauf. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Eine gold. Damen-Uhr mit Kette preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Ein mittelgroßer **Reisekorb** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Brutapparat Haase, fast neu, für 100—125 Eier, verkauft billigst Frau Gutsbesitzer **Sitter,** Deydeberg per Kugeleit.

Verkaufe meine wenig gebrauchten **hölzernen Speicher** z. Abbruch. Bes. **M. Posingis, Kantweinen** per Aglohnen.

Zwei Ziegen und ein Bock zu verkaufen Janischken, Hauptstr. 16.

Ein guterhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen Ballasohke, Schmelz.

Vierzig Morgen Land, Acker und Wiesen, nahe der Stadt, zu verkaufen. Offerten u. **436** an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die städtische Umschlagshalle und der Umschlagsplatz an der Dange können zu kurzfristigen Lagerungen von Umschlagsgütern bereits benutzt werden. Verwiegungen können dort einstweilen noch nicht stattfinden. Bis zur vollen Inbetriebnahme ist daher eine Haftung der Stadtgemeinde ausgeschlossen. Die Gebühren werden nach der Dauer der Lagerzeit, für die Benutzung des Umschlagsplatzes nach qm der belagerten Fläche und für die Umschlagshalle nach dem Gewicht der eingelagerten Güter vorläufig nach folgenden Sätzen berechnet werden:

a) für Lagerungen auf dem Umschlagsplatz für jedes qm der bedeckten Fläche:
für die ersten 2 Wochen 0,25 Mk. pro Woche,
für die zweiten 2 Wochen 0,50 Mk. pro Woche,
für die fünfte Woche 0,75 Mk. und so fort
für die zwölfte Woche 2,50 Mk.,
von der zwölften Woche ab 3,00 Mk.,
dazu 25 % Zuschlag als Umschlagsgebühr.

b) Für Lagerungen in der Umschlagshalle an Lagergebühren einschl. Umschlagsgebühr für je 100 kg pro Woche 1,00 Mark.

Die Grundgebühr für die Benutzung der Gleisanlage beträgt 46,— Mark für den 10 Tonnen Waggon.

Fernsprechanschluß und Wiegevorrichtungen werden in nächster Zeit angeschafft.

Anfragen bezw. Anmeldungen sind an Magistratsbüro V bezw. an den Lagerverwalter auf dem Umschlagsplatz zu richten.

Memel, den 12. Januar 1921.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Abänderung des bisherigen Wintertarifs für die Fähre Memel—Sandkrug sind die Preise

für eine Sonderfahrt des Dampfers am Tage auf . . . 80,— Mk.,
für eine Sonderfahrt des Dampfers in der Nacht auf . . . 120,— Mk.,
für ein Automobil mit Sonderdampfer oder Fährprahm auf . . . . 100,— Mk.

festgesetzt worden.

Memel, den 17. Januar 1921.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, d. 22. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werden in der Pfandleihanstalt:

8 Flaschen Kognak,
91 Stück Zigarren,
168 Stück Zigaretten

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Memel, den 18. Januar 1921.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Infolge Reparaturarbeiten am Bollwerk der **Süderbuhk** wird der Fährdampfer „Sandkrug" bis auf Weiteres wieder an der alten Anlegestelle **der Norderbuhk vor dem Zollamtsgebäude** anlegen.

Memel, den 21. Januar 1921.

Der Magistrat.

Ein neues, gut erhaltenes **Grundstück,** im Zentrum der Stadt gelegen, geeignet für Geschäftsanlagen, da große Räumlichkeiten Ställe, Speicher und evtl. freiwerdende Wohnung vorhanden. Gefl. Ang. unter **472** a. d. Exp. d. Bl.

Suche ein kleines **Geschäfts-Grundstück,** Mittelpunkt Memel, mit freiwerdender Wohnung und Laden zu kaufen. Offerten unter **H. K.** an die Exped. dieses Blattes.

Kl. Grundstück Parkstraße oder diesem Viertel zu kaufen gesucht Off. u. **456** an die Expedition d. Blattes.

Darlehen in jeder Höhe stets zu haben durch **R. Veldt,** Schmelz, Hohe Str. 31.

Briefmarken. Kaufe alle Memelausgaben, auch gesammelte Massenware und erbitte Angeb. m. Preis. **A. Leicht,** Stuttgart, Seyfferstraße 51.

Tausche Memel I 3 Mk. u. II 80 Pf. zus. oder 4 Mk. u. 10 Mk. zus. o. ○ gegen Saargebiet 5—2,50 cplt. ○ Erstsendungen an **Ernst Kampf,** Weingutsbes. Trier-Mosel.

An- u. Verkauf von gent. Zivil- und Militärkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Fahrrädern, Uhren usw. Schuhe werden prompt und preiswert besohlt. **K. Schulz,** Luisenstr. 3.

Schreibmaschine, sichtbare Schrift, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis- und Systemangabe unter Chiffre **457** an die Exp. d. Bl.

Gebr. Strickmaschinen kauft **Rich. Wünsch,** Mühlhausen, Thüringen.

Lebensstellung oder **lohnend. Nebenerwerb** Alte Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft mit modernen Nebenbranchen in Memel eine Agentur mit bedeutendem Inkasso zu vergeben und sucht zu diesem Zweck einen **Inspektor.** Kautionsfähige Herren, welche auch selbst kalkulieren müssen, wollen sich umgehend bei der Geschäftsstelle d. Zeitung melden.

Suche eine dauernde **Vertrauensstellung** bei gutem, am liebsten kinderlosen Herrn, oder in besserem Haushalt. Bin geschickt, eigen, auch in allen Hausarbeiten, Reparaturarb. vertr. Bin 32 Jahre. Angeb. unt. an d. Exped. d. Bl. erb.

Junger Kaufmann 28 Jahre, sucht Stellung welcher Branche evtl. Lagerist od. Geschäftsführer. Offerten unt. **464** a. Exped. dieses Blattes.

Ein Laufmädchen kann sich melden. Speditionsgeschäft **Otto Annuschat,** Parkstraße 16.

Ein zuverlässiges **Kinderfräulein** zu 3 Kindern gesucht von 11—1 Libauerstr.

Schulfreies Mädchen für den Nachmittag gesucht. **Stark,** Libauerstr.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens z. 1. 1921 neues Mädchen. Beamtenhaushalt gesucht. **Schwede,** Hohe Str.

1—2 möbl. Zim. von besserem soliden Herrn gesucht. Offerten unt. an die Exped. d. Bl.

Pension für einen jungen Herrn zu haben. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Bekanntmachung.
Zum sofortigen Eintritt wird ein
Laufmädchen
gesucht. Meldungen sofort gehend an Büro I.
Memel, den 18. Januar 1921.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am
10. März 1921,
vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden das im Grundbuche von Stadt und Kreis Memel, (eingetragener Eigentümer am 9. Dezember 1920, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes):
Die in vertraglicher Gemeinschaft verbundenen Kätner Jacob und Liszegeleute aus Stankaiten, eingetragene Grundstück Stankaiten 45. Gemarkung Stankaiten Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 312/93, 313/93, 2, 55, groß, Reinertrag 0,66 Mk., Grundsteuermutterrolle Nr. 1, Nutzungswert 24 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 1, Raum mit Hausgarten, Weide, bebaut mit Wohnhaus, Stall und Scheune.
Prökuls, den 17. Januar 1921.
Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.